MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

106 (1896)

303 (4.11.1896)

urn:nbn:de:bsz:mh40-65702

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. H. Bagler. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal", ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 303. Mittwoch, 4. November 1896. (Telephon-Nr. 218.)

Die Session des Reichstags.

bne. Der Reichstag tritt bekanntlich am 10. November wieder zusammen. Die Tagung ist formell eine Fortsetzung der Session von 1895/96, so daß also auch formell von einer neuen Session nicht gesprochen werden kann. Man hat den letzten Reichstag nicht geschlossen, damit die Kommissionsarbeit über die Justiznovelle nicht verloren gehe. Die zweite Berathung derselben ist denn auch auf die Tagesordnung der ersten Sitzung gesetzt. Ihre Erledigung wird einer der wichtigsten Gegenstände dieser Wintersession sein. Freilich steht über einige Punkte die Einigung noch aus. Ein unbestrittenes Bedürfniß ist die endgiltige Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Hierüber dürften alle Parteien einig sein. Ueber viele andere Fragen herrscht weder diese Einmüthigkeit der Parteien, noch das Einvernehmen mit der Regierung. Die letztere hatte in ihrem Entwurfe die Befugnisse der Landgerichtspräsidien in Zusammensetzung der Spruchkammern und Vertheilung der Geschäfte beseitigen wollen. Die Kommission erblickt in dem Versuch eine Gefährdung der Unabhängigkeit der Gerichte und hält mit Recht an dem bisherigen Verfahren fest. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Plenum des Reichstages dem Kommissionsbeschluß beitritt, und dann wird wohl die Regierung nachgeben. Seit Jahren wurde die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern verlangt, neuerdings freilich etwas weniger stark. Die Regierung hat in dem Entwurf dem Verlangen nachgegeben. Die Meinungen über die Ersprießlichkeit einer zweiten Verhandlung, der naturgemäß die Unmittelbarkeit der ersteren abgehen muß, bei der die Zeugen in ihrer Erinnerung nicht mehr so frisch sind, sind in Juristen- und Laienkreisen getheilt. Unter den herrschenden Verhältnissen wird der Versuch aber gemacht werden, der gewiß aus Sparsamkeitsgründen mit einem nicht unbedenklichen Preis zu erkaufen sein wird. Es soll künftig die Strafkammer mit drei statt wie bisher mit fünf Richtern besetzt sein, zu einem Schuldig genügt also, während jetzt mindestens vier Stimmen verlangt werden, eine Mehrheit von zwei gegen eine Stimme. Diese Aenderung scheint uns im höchsten Grade bedenklich und wenn wirklich nur Sparsamkeitsgründe dafür entscheiden sollten, sollte man im Interesse der Rechtssicherheit und des Vertrauens in die Rechtsprechung von der Aenderung absehen.

Hoffentlich kommt während der Wintersession der Entwurf der Militärstrafprozeßordnung aus dem Bundesrathe, dem er zugegangen ist, an den Reichstag und wird im Sinne einer den Anforderungen moderner Rechtsprechung entsprechenden Form erledigt. Wir zweifeln nicht daran, daß der Entwurf entsprechend den Erklärungen des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe, abgefaßt ist, und zwar unter Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Hauptverfahrens, wo nicht Gründe der Disziplin oder andere, die auch vor dem Zivilgericht Geltung haben, dagegen sprechen, und Einrichtung ständiger Gerichte. Eine schleunige Erledigung dürfte denn auch rücksichtslosen Agitatoren, die einen beklagenswerthen und traurigen Vorfall für ihre kleinlichen Zwecke ausnützen, eine Waffe aus der Hand nehmen. Parteien und Politiker, die es mit dem Staatswohl und der Tüchtigkeit unserer Armee gut meinen, dürften eher die Aufgabe haben, die an sich berechtigte und im ersten Augenblick wohl verständliche Erregung zu beruhigen, statt sie aufzustacheln. Wenn die Vorlage zur Erledigung kommt, dürfte die nat.-lib. Partei die Genugthuung haben, durch ruhiges und sachliches Betonen ihrer Grundsätze eine von ihr seit lange erhobene Forderung erfüllt zu sehen.

Neben den genannten Vorlagen wird ja die Berathung der Etats 1897/98 wieder einen breiten Raum einnehmen. Hoffentlich werden darin unter anderem die Forderungen für Marinezwecke so bemessen, daß das demagogische Geschrei von den uferlosen Plänen verstummen muß. Es scheint, daß die Regierung eine neue Vorlage über eine Finanzreform nicht bringen wird. Die Gründe aber, die für eine solche sprechen, werden durch die ihr abgeneigte Parteikonstellation, die gegenwärtig herrscht, nicht widerlegt. Sie werden sich denn auch zur rechten Zeit geltend machen und eine Reform wird einzuführen sein, ohne daß eine Belastung der Steuerzahler damit verbunden ist. Trotz der ungünstigen Lage der Parteien, trotz der ultramontanen Beherrschung des Reichstages wollen wir wünschen, daß die Session eine ruhige und dem Vaterland förderliche sein werde. Sie wird ja die letzte, sogenannte Arbeitssession dieses Reichstags sein. Wenn er überhaupt noch die von 1897/98 erlebt, so werden ja die Arbeiten und vor Allem die Reden nach alter Erfahrung von den Leuten insbesondere, denen die Partei über dem Vaterlande steht, im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen gemacht, was schwerlich zu einer sachgemäßen Verhandlung beiträgt.

Zur Bismarck-Hetze

schreibt die „Zukunft": „Nichts hat dem Ansehen des deutschen Stammes in der Fremde so sehr geschadet wie die Erbärmlichkeit, die seit sechs Jahren sich in seiner Heimath gegen den Erbauer und Erhalter des Reiches gereigt hat, nichts läßt die ganze neudeutsche Herrlichkeit so leicht als eine Lügenlegende erscheinen, wie der klägliche Versuch, den Mann, dem der Deutsche den sichersten Theil seines Besitzes dankt, als Landesverräther nun an den Pranger zu stellen. In brennender Scham muß Jeder, der sein Volksthum liebt, ohne ihm schlau zu schmeicheln, jetzt erkennen, wie beträchtlich in Deutschland noch immer die Zahl der Leute ist, die, nach Goethes Wort, gern große Männer ehren möchten, wenn diese Großen nur zugleich Lumpen wären. Die selben Mannesseelen, die täglich zwei Mal gegen diplomatische Geheimthuerei und für unbeschränkte Oeffentlichkeit des gesammten Staatslebens ins Feld zu rücken pflegen, toben nun über Indiskretionen und Landesverrath; die Vertheidiger Arnims und Geffckens rüsten für Bismarck den Scheiterhaufen. Der Einsame wird sich trösten, denn er weiß, daß er gute Arbeit gethan hat." — Ein Berliner Correspondent der „Augsb. Ab.-Ztg." schreibt: „Die Meute stürzt sich jetzt auf den Grafen Herbert Bismarck, und die Drohung mit dem § 92 des Strafgesetzbuches wird ernster. Dieses Kesseltreiben auf die Bismarcksche Familie nöthigt uns eine ganz andere Fragestellung auf, als sie der erste Eindruck des Artikels der „Hamb. Nachr." uns nahe legte. Nicht die Frage: Was bezweckte wohl die Enthüllung? harrt jetzt der dringlichen Beantwortung, sondern: Was liegt der Bismarckhetze zu Grunde?" — Die Bonner Zeitung schreibt: „Die Bismarckhetze der jüngsten Tage hat, abgesehen von andern äußerst unerfreulichen Erscheinungen, uns auch wieder einmal gezeigt, wie tief und wie weit ein großer Theil unserer Nation noch immer vom Auslande sich beeinflussen läßt. In allen Blättern fast waren spaltenlange Preßstimmen aus London, aus Paris, aus Petersburg, Wien, Pest, Rom zu lesen, ja es fehlte nicht viel, und wir hätten auch erfahren, was die Eskimos über den Artikel der Hamb. Nachr. der Welt zu offenbaren für nothwendig halten. Nicht nur das nationale Selbstbewußtsein, auch die Vernunft sollte uns daran hindern, dem Urtheil des Auslands über unsere Angelegenheiten eine Bedeutung beizumessen, die ihm nicht zukommt. Ein Engländer, der in England deutsche Verhältnisse betrachtet, wird das von seinem britisch-nationalen Gesichtspunkt aus thun; ihm oder wenigstens der erdrückenden Mehrheit seiner Landsleute fehlt das Verständniß für das Wesen unseres Volkes, das sich für ihn ganz fremd, ganz eigenartig entwickelt und ausgebildet hat. Daher auch die unendlich vielen falschen und schiefen Urtheile auch bei den gebildetsten Fremden über Deutschland. Und weil dem so ist, sollten wir uns um die Fremden nicht kümmern, die durch staubige Fernrohre in unser Land sehen." — Die „Schles. Ztg." bemerkt: „Die national gesinnte deutsche Presse gibt einmüthig ihrer Entrüstung und ihrem Schmerze über die schmählichen und nichtswürdigen Beschimpfungen des Fürsten Bismarck Ausdruck, in welchen sich die Mehrzahl der leider in deutscher Sprache und innerhalb der Grenzen Deutschlands erscheinenden demokratischen und klerikalen Organe aus Anlaß der letzten sensationellen Meldungen der „Hamburger Nachrichten" gefällt. Auf solche Beschimpfungen und Beleidigungen des deutschen Empfindens zu antworten, widerstrebt uns durchaus." Das Blatt fügt bei, es wolle über die „Enthüllung" lieber das ihm mitgetheilte Urtheil eines Mannes veröffentlichen, dem es „die genaueste Kenntniß der an den maßgebenden Stellen herrschenden Strömungen und Stimmungen, sowohl der früheren wie der gegenwärtigen, zutrauen zu dürfen glaubt." In dem Briefe dieses Mannes heißt es: „Das nächste Resultat der Hamburger Kundgebung ist: Die französisch-russische Freundschaft wird sich französischerseits von lodernder Gluth zu besonnener Mäßigung mildern und in dieser Form besonders geeignet erschienen, ausschließlich friedlichen Zwecken zu dienen; der Haß Frankreichs gegen Deutschland muß sich dementsprechend weniger aktiv gestalten, und der Mißmuth Rußlands wird, an der gegenwärtigen deutschen Regierung vorbei, sich gegen den Fürsten Bismarck richten, welcher ihn, wie vieles Andere, wohl ohne sonderlichen Kummer ertragen wird." Von der Rechtfertigung, die inzwischen in den Hamb. Nachr. erschienen ist, erwartet die Schles. Ztg. eine gute Wirkung: „Wenn wir auch auf eine Sinnesänderung der Bismarckfeindlichen Publizistik nicht rechnen können, so glauben wir uns doch zu der sicheren Hoffnung berechtigt, daß die maßgebenden Berliner Kreise nicht mehr lange darüber im Zweifel sein werden, daß die „Enthüllungen" der gegenwärtigen Reichsregierung und dem Vaterlande nicht geschadet, sondern genützt haben."

Zur Frage vom Zweck der Hamburger Enthüllungen bemerkt der Berliner Korresp. der N. Zürich. Z.: „Wollte Bismarck sich geschwätzig brüsten, so war zur Zeit Caprivis viel reichere Gelegenheit, aber in den ganzen wilden Preßkämpfen damaliger Zeit hütete er das der Diplomatie bekannte „Geheimniß" sorgfältig vor der profanen Welt. Erst jetzt, ausgerechnet in dem Augenblick, wo das russische Kaiserpaar sich nach den Pariser Jubeltagen in Deutschland ausruhte und mit dem deutschen Kaiserpaare sich nochmals begegnete, gibt die Bismarck'sche Presse den knallenden Schuß ab, der alle Welt auf die Beine bringt. Hat Kaiser Wilhelm II. während des zweimaligen Aufenthaltes des Kaiser Nikolaus II. die Gelegenheit gehabt, das frühere deutsch-russische Abkommen wieder lebendig zu machen oder ist man dieser Gelegenheit ausgewichen? . . . Alles das muß man sich zusammen vor Augen halten, wenn man sich mit der Frage beschäftigt: zu welchem Zweck wurde gerade jetzt in dem Bismarck'schen Lager der entschlafene deutsch-russische Neutralitätsvertrag aus seinem Sarge hervorgezogen? Vorläufig kann es doch nur als eine Mahnung aufgefaßt werden, nach Gleichem oder Aehnlichem zu streben, und als eine Warnung, sich nicht etwa von England wieder gewinnen zu lassen. Die Hamburger Enthüllung macht weniger den Eindruck, auf den Fürsten Hohenlohe berechnet zu sein, als vielmehr den, durch Mobilmachung der öff. Meinung auf den Kaiser zu wirken und vielleicht gegen allzu englandfreundliche Einflüsse in dessen Umgebung."

„Das ist kein Heldenstück, Octavio!"

* In einer Polemik gegen die „Freisinnige Zeitung" führt die „Köln. Ztg." unter dieser Ueberschrift Folgendes aus:

Die Freisinnige Zeitung behauptet, wir hätten „bekanntlich" stets abgeleugnet, daß Fürst Bismarck uns jemals Artikel eingesandt habe. Eugen Richter irrt sich da wieder einmal; „bekanntlich" haben wir nur in manchen Fällen, wo das Richtersche Blatt ganz willkürlich Bismarck für Artikel der Kölnischen Zeitung verantwortlich machte, die einzelne falsche Behauptung zurückgewiesen, sonst aber kein Hehl daraus gemacht, daß unter der großen Zahl unserer Mitarbeiter in allen Gesellschaftsschichten Fürst Bismarck der geschätzteste war. Wir haben von ihm herstammende Artikel wie alle andern sorgfältig geprüft; wir haben sie angenommen, wenn sie unsern Ansichten entsprachen, wir haben sie abgelehnt, wenn sie mit unsern politischen Grundsätzen unvereinbar waren; wir haben sie umgearbeitet, wenn wir dem Grundgedanken zustimmen konnten, aber an der konkreten Ausführung Anstoß nahmen. Diese Schandthaten — im Richterschen Sinne — haben wir jahrelang verübt, und wir schämen uns nicht einmal. Insbesondere hatten wir gewissenhaft zu untersuchen, ob die Artikel staatliche und nationale Ziele anstrebten, oder ob sie rein persönlichen Zwecken, Stimmungen und Leidenschaften dienen sollten, zu deren Dienern wir uns nicht hergeben konnten und wollten. Vielleicht steht den Männern, die jahrelang bei der politischen Tagesarbeit Gelegenheit hatten, in die Bismarcksche Seele hineinzuschauen, doch auch ein bescheidenes, unmaßgebliches Wort darüber zu, was ein Bismarck möglicherweise thun und was er unmöglich verüben kann.

Es kann dem Kaiser unmöglich leicht geworden sein, der Nation, die unter der Spannung zwischen dem Monarchen und dem Manne der reichsgründenden Thaten schmerzlich litt, das Zugeständniß zu machen, daß er eine Fluth von Schmähungen in seinem Gedächtniß auslöschte und die Hand zur Versöhnung bot. Um so peinlicher muß es berühren, daß die sogenannte Bismarckpresse die Hetze gegen den Kaiser unverdrossen fortsetzt. Wir bleiben dabei, daß weithin im Lande die treuesten Verehrer des Fürsten, denen der Bismarckcultus etwas mehr ist als die milchende Kuh, stutzig geworden sind. Wir haben mitgewirkt, den Kaiser zur Versöhnung zu stimmen; wir halten es nunmehr für eine nationale Pflicht vornehmster Art, alle journalistischen Machtmittel in die andere Waagschale zu werfen und den Kaiser gegen ein Treiben zu schützen, das am Vaterlande und an dem guten Namen Bismarcks selber frevelt. Wir haben nie Bedenken getragen, Opposition zu machen gegen den Kaiser, wenn sachliche Erwägungen uns dazu nöthigten, wenn es galt, Unheil abzuwehren, wie die socialpolitischen Uebertreibungen und die Schulvorlage, oder aber eine nothwendige Reform durchzusetzen, wie die Umgestaltung der Militär-Strafproceßordnung; die äußerliche Opposition gegen den Kaiser ist in solchen Fällen lediglich die praktische concrete Form, in der wir dem Hause Hohenzollern und dem Vaterlande dienen, auf die Gefahr hin, den harten Tadel oder gar den Bannstrahl Sr. Majestät auf uns herabzuziehen. Wir vermuthen, daß uns auch in Zukunft nicht immer die Nothwendigkeit erspart wird, gelegentlich auf den Kriegspfad von Sr. Majestät allerloyalster Opposition zu ziehen; es wird auch wohl nicht das letzte Mal sein, daß wir jüngst auf etliche Zeit aus den kaiserlichen Schlössern verbannt wurden, was den unfreiwilligen Humoristen Dr. Arendt zu düsteren Unglücksprophezeiungen für unser armes Haupt begeisterte. Aber wir müssen einen gegen den Kaiser gerichteten Preßfeldzug, der nicht hochragende politische Ziele anstrebt, sondern nur der Galle Luft machen, den Kaiser verletzen und ärgern will, aufs Schärfste verurtheilen. Sehr erschwerend fällt dabei ins Gewicht, daß die „Hamburger Nachrichten" sich ganz deutlich der Umstände bewußt sind, die ihnen eine sichere Gewähr für vollständige Straflosigkeit selbst bei verruchter That bieten. Von sicherem Port aus aber mit einer Wuth, die fürchterlich umherdringt, auf Männer loszuschlagen, die auf jede Abwehr verzichten müssen, das ist kein Heldenstück, Octavio! Wir halten es unter diesen Umständen für eine nationale Ehrenpflicht der einflußreichen Blätter aller bismarckfreundlichen Parteien, alle Kräfte daran zu setzen, um den ersten deutschen Mann oder aber den Surrogat-Bismarck, den man ihm aus Gründen journalistischer Geschäftspolitik unterschiebt, zu bewegen, das Oberhaupt der Nation, das sich vor der geistigen Größe und vor den unverwelklichen Verdiensten Bismarcks versöhnungheischend neigte, in Frieden seines Weges ziehen zu lassen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. November.

* Im Journal des Débats beantwortet Francis Charmes die mehrfach aufgeworfene Frage, wie weit Frankreich bei den Hamburger Enthüllungen in Betracht komme, folgendermaßen:

„Einer der Gründe, die den Fürsten Bismarck zu den Enthüllungen veranlaßt haben, ist neben der persönlichen Rachsucht zweifellos auch der Wunsch, Frankreich in Bezug auf den Charakter und die Dauerhaftigkeit seines neuen Bündnisses etwas Unruhe einzuflößen. Es scheint in der That, daß Rußland sich nach unserer Seite geneigt hat, weil es den Vertrag mit Deutschland nicht erneuern konnte. Doch was schadet das, wenn die Scheidung von Berlin endgültig ist? Wir empfinden keinerlei rückschauende Eifersucht, wir wußten sehr gut, daß Rußland der Freund und Bundesgenosse Deutschlands war, ob es nun diese Rolle etwas länger oder kürzer gespielt hat, ist nur von nebensächlichem Interesse. Dagegen war es sehr gut, auszusprechen, daß Rußland seit 1890, von seinen frühern Verpflichtungen entbunden, ganz Herrin seiner Freiheit und im Stande war, darüber fortan nach Gutdünken zu verfügen. Ueber diesen Punkt hat Herr v. Bismarck uns sehr werthvolle Aufklärung gegeben: Er hat den Zeitpunkt des Bruches genau bestimmt und erst nach diesem Zeitpunkt haben sich die schon so bedeutsamen Kundgebungen von Kronstadt zugetragen, denen dann nach und nach all' die übrigen folgten. Die Reise des Kaisers Nikolaus nach Frankreich war ihre Krönung. Wir hätten Grund gehabt, uns zu beklagen, wenn Rußland in dem Augenblick, als es mit uns abschloß, noch eine geheime Abmachung mit Deutschland gehabt hätte, eine solche Herrn v. Bismarck nachgeahmte Politik hätte uns verdächtig erscheinen können. Aber Herr v. Bismarck selbst hat Sorge getragen, uns zu versichern, daß dem nicht so ist, daß die Bande, die früher zwischen Deutschland und Rußland bestanden, schon zerrissen waren, als Rußland neue Bande mit uns anknüpfte. Freilich fordert er Rußland auf, trotz seiner neuen Bündnisse in den Omnibus des Dreibundes einzusteigen; er würde sich dabei mit der linken Hand begnügen, da die rechte schon an uns vergeben ist. Brauchen wir zu betonen, daß wir auch für die Zukunft kaum an die Möglichkeit solcher Verpflichtungen nach zwei Seiten hin glauben? Wenn sie dem Kaiser Wilhelm wenig annehmbar erschienen sind, so haben sie sicherlich in den Augen des Kaisers Nikolaus denselben Charakter. Man kann sagen, daß ihre Enthüllung die öffentliche Moral beleidigt hat. Der erste Schrei des Erstaunens und des Skandals, der überall ertönte, ist Beweis dafür. Es steht Herrn v. Bismarck frei, sich auch künftig als Muster hinzustellen, er wird keine Nachahmer finden. Was aber auch sein Zweck gewesen sein mag, er hat ein Ergebniß erzielt, das uns nicht zu mißfallen braucht: er hat den Widerspruch des europäischen Gewissens herausgefordert."

* Aus Friedrichsruh wird der „Augsb. Abdztg." von ihrem über die dortigen Verhältnisse stets gutunterrichteten Korrespondenten mitgetheilt, daß die Zeitungsfehde der jüngsten

MARCHIVUM

Tage auf das Befinden des Fürsten Bismarck auch nicht den mindesten nachtheiligen Einfluß gehabt habe. Man könnte eher versucht sein, das Gegentheil anzunehmen, denn der Altreichskanzler soll mit gutem Humor die gehässigen Angriffe auf seine Person gelesen haben. Es ist ja nicht das erste Mal, daß man in Deutschland mit dem verdienstvollen Staatsmann also verfährt, und nachträglich hat es sich immer herausgestellt, daß er doch im Rechte war. Er kennt seine Leute und würdigt darnach die gegen ihn gerichteten Angriffe, die immer von derselben Seite ausgehen.

* Dem verstorbenen Cardinal Hohenlohe widmen die meisten bedeutenden politischen Blätter warmherzige anerkennende Nachrufe. Ein sehr lobender Artikel der „Neuen Freien Presse" feiert in dem verstorbenen Bruder des deutschen Reichskanzlers besonders den deutschen Kirchenfürsten. Es heißt da:

Es bleibt ihm ein sympathisches Andenken gesichert, weil er als Fürst der Kirche den Deutschen nicht verleugnete. Das war das Aparte an ihm, weil die Beispiele ähnlicher Art so selten sind. Rom fordert die unbedingte Unterordnung aller nationalen Empfindungen unter das Gebot der Kirche, und seit der Verkündigung der Infallibilität gibt es keine Priester mehr, die, wie einst die Wessenberg, Sedlnitzky, Geissel, das Recht ihrer Persönlichkeit auch der Curie gegenüber behaupten. Während des deutschen Kulturkampfes stellte sich der gesammte deutsche Episcopat auf die Seite des Papstthums gegen das Reich und jubelte über den Sieg Roms; es ist seitdem von einer Antheilnahme des katholischen Priesterstandes an der nationalen Entwickelung keine Rede mehr. Die Macht des Papstthums schwillt in demselben Maße an, in welchem der Episcopat mitsammt dem niederen Klerus sich entnationalisirt hat, und die ungeheuerliche Zunahme der Redaktion hat ihren Grund nicht zum geringsten Theil darin, daß die Kirchenfürsten von der Art des Kardinals Hohenlohe so rar geworden sind. Einst gab es einen Papst von deutscher Abstammung; im Dom zu Bamberg liegt er begraben. Heute staunt man darüber, daß jemals ein deutscher Papst möglich war.

* Die „Magdeb. Ztg." meint, mit ihren Rechtfertigkeitsversuchen würden die „H. N." schwerlich den Eindruck machen, den sie zu machen wünschen:

„Wann hat man sich jemals in Deutschland zu dem Grundsatze bekannt, daß Alles, was der Geschichte und den Archiven angehöre, auch der Oeffentlichkeit unbedenklich zu übergeben sei? Bei dem Abkommen mit Rußland aber hatten wir nicht unser Geheimniß allein zu wahren, sondern das dieser Macht, die, wie versichert wird, selbst den Wunsch der Geheimhaltung ausgesprochen hatte. Hat sie auf diese Bedingung verzichtet, hat sie die Zustimmung zu den Enthüllungen in den „H. N." ertheilt? Man braucht diese Frage nur aufzuwerfen, um die Antwort auf sie zu finden. Eine solche Zustimmung kann nie ertheilt worden sein, und deßhalb setzt sich das Hamburger Blatt auch mit sich selbst in Widerspruch, wenn es schreibt, es würde sich empfehlen, den 1890 nicht fortgesetzten Vertrag auch heute zu erneuern, falls bei der russischen Regierung Neigung dazu vorauszusetzen wäre, und wenn es gleichzeitig Veröffentlichungen bringt, die einen solchen Erfolg, wenn er wirklich jetzt noch begehrenswerth erscheinen sollte, vereiteln müßten.

* Der Ausfall der Neuwahl des Schweizer Nationalraths, wodurch bekanntlich der freisinnig-centralistischen Partei von 146 Mandaten 92 zugefallen sind, während das Centrum nur 16 und die ultramontan-conservative Partei nur 32 erhielten, erscheint um so überraschender, als in den letzten Jahren fast alle Vorlagen, die eine weitere Centralisation und Stärkung des Bundes bezweckten, vom Volke abgelehnt worden sind. Der Umschwung hat sich auch in Landestheilen vollzogen, die ihn am wenigsten hätten warten lassen. So hat das föderalistische Genf fast ausschließlich radical gewählt, ebenso der Canton Tessin, wo die ultramontane Minderheit nun gar keinen Vertreter mehr besitzt. Die Wahlen wurden überall mit großen Mehrheiten vollzogen, so daß nur sehr wenige Stichwahlen nöthig werden, und auch bei diesen wird die Mehrzahl der Sitze voraussichtlich den Freisinnigen zufallen. Diese Erscheinung hat, wie man aus Basel schreibt, ihren Grund theils in der merkwürdig conservativen Haltung, die das Volk in der Personenfrage einnimmt, theils aber auch in dem ausgesprochenen Bestreben, gewisse Neuerungen wie die Eisenbahnverstaatlichung endlich einmal durchzuführen. Andere Centralisationspläne, wie die Einführung neuer Monopole und die Errichtung einer schweizerischen Staatsbank, würden nach wie vor mit der Möglichkeit einer Ablehnung durch das Volk zu rechnen haben. Gegen die Bankvorlage seien etwa 80,000 Unterschriften eingereicht worden, und dadurch eine Volksabstimmung erforderlich wird, erscheine das Schicksal der Vorlage sehr zweifelhaft. Eine gründliche Niederlage haben die Socialdemokraten erlitten.

* In einem Londoner Blatte war behauptet worden, daß zwischen Rußland und Dänemark ein geheimes Uebereinkommen bestehe, dem zu Folge Rußland Verpflichtungen bezüglich der Verbürgung der Integrität der dänischen Besitzungen und eventueller Rückgabe von Nordschleswig übernommen hätte. Von einer dänischen Telegraphen-Agentur wird dies als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. In der dänischen Presse hat die Londoner Mittheilung samt dem Kopenhagener Dementi wenig Widerhall gefunden. Obgleich vor einigen Wochen der Ministerpräsident Freiherr v. Reedtz-Thott sein lebhaftes Interesse für die Neutralisirung Dänemarks ausgesprochen hat, glaubt man in Kopenhagen nicht recht an die Möglichkeit; das Wort des früheren auswärtigen Ministers Frhrn. v. Rosenörn über die Unräthlichkeit eines voreiligen Verzichtes auf eine aktive auswärtige Politik dürfte dort noch immer Zustimmung finden. Die Sprache der dänischen Regierungspresse über die neueren Vorgänge in Deutschland und Europa läßt sich übrigens auch auf alles Andere eher deuten, als auf gesteigerte deutschenfreundliche Empfindung.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. Nov. Die Mörder des Justizraths Levy. Aus Berlin, 30. Oktober, schreibt man: Ueber die Irrfahrten des bekanntlich in Zellerfeld verhafteten Mörders entnehmen wir einem hiesigen Blatte noch folgende Einzelheiten. Nachdem Werner und Grosse sich zuerst im Grunewald herumgetrieben hatten, wanderten sie bis Potsdam, wo sie sich trennten. Werner wanderte dann weiter über Brandenburg, Genthin, Magdeburg nach Halberstadt. Zum größten Theil nächtigte er in den Verpflegungsstationen, zuweilen aber auch im Freien, aber er wurde nirgends angehalten. Wiederholt sah er seinen Steckbrief in den Ortschaften aushängen. Auf dem Wege von Halberstadt nach Quedlinburg traf ich einen Gendarmen. Er holte den Steckbrief aus der Tasche: „Sie sind Werner!" sagte er. „Fällt mir nicht ein," sagte ich, „mein Name ist Winter! Ich zeigte meine Papiere, er sah mich nochmals scharf an, steckte mein Bild wieder ein und ich zog meines Weges. Dann ging es nach Wernigerode. Da ich kein Obdach hatte, ging ich zur Polizei und meldete, daß ich ohne Wohnung sei. Man gab mir ein Obdach für die Nacht. Am nächsten Tage zog ich über Harzburg durch das Ocherthal nach Zellerfeld, wo mich mein Schicksal erreichte." Ueber die Mordthat sagte Werner aus: Ursprünglich sei dem Grosse die Aufgabe zugefallen, die Frau Justizrath zu tödten, während er selbst den alten Herrn niederstechen wollte. In der Dunkelheit aber und in der durch das Geschrei der im Schlafe Ueberfallenen hervorgerufenen Verwirrung habe man die Betten verwechselt. So sei es gekommen, daß Grosse den Justizrath niedergestochen, er selbst aber die Ehefrau nur leicht an der Hand verwundet habe. Der Plan zur Mordthat liege 14 Tage zurück. Den Anstoß habe Grosse gegeben, der sich in ständiger Geldverlegenheit befand. Er habe auf Werner unaufhörlich eingestürmt, er solle ihm 4 Mark borgen, deren er zur Deckung einer Ausgabe benöthige. Werner sei nicht in der Lage gewesen, seinem Freunde beizuspringen; er habe noch 6 M. besessen, diese jedoch selbst gebraucht. Da sei er zufällig mit seinem Freunde an dem Levy'schen Hause vorbeigegangen. Er habe sofort den Plan gefaßt, von hier müsse die Hilfe kommen! Anfangs habe er nur an die Knebelung seiner Opfer gedacht, als er jedoch erwog, daß er dann entdeckt und bestraft würde, habe er mit Grosse beschlossen, den Justizrath und seine Frau niederzustechen, falls sie aus dem Schlafe erwachten. Der That sei eine sorgfältige Rekognoszirung der Lokalität vorangegangen. Nachdem sie nach wiederholten Fehlschlägen am Sonntag Morgen das Haus geöffnet vorgefunden hätten, sei Grosse als gewandter Turner zuerst den Weg über den Balkon gegangen. Er selbst sei von Grosse in das Fenster des Schlafzimmers hineingezogen worden. Zuerst habe sich die Ehefrau aufgerichtet. Als es aber auf ihr Hilfegeschrei in der Mädchenkammer lebendig geworden sei, habe er, Werner nach ihrer Brust und dem Kopfe gestoßen, während Grosse sich auf den Justizrath geworfen hätte. Sie hätten dann gesondert voneinander die Flucht ergriffen, um sich später an dem vereinbarten Rendezvousplatz im Thiergarten zu treffen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 4. November 1898.

* **Die Besserung in dem Befinden des Großherzogs** dauert an. Die vorgestrige Nacht war in Folge von Unterbrechungen weniger erquickend. Der Verlauf der Wundheilung ist ungestört. Puls und Temperatur sind normal.

* **Versetzung und Ernennung.** Der Großherzog hat den Bezirksarzt, Medizinalrath Dr. Adolf Honfell in Konstanz wegen leidender Gesundheit auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Hofrath in den Ruhestand versetzt. — Finanzassistent Ludwig Brehm beim Finanzamt Emmendingen wurde als Buchhalter etatmäßig angestellt.

* **Staatsprüfung.** Von den Finanzkandidaten, die sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst unterzogen haben, sind folgende drei unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden: Theodor Plock von Karlsruhe, Karl Meyer von Freiburg und Viktor Hornung von Neckarbischofsheim.

* **Verpachtung von Domänengütern.** Zufolge Erlasses Gr. Ministeriums der Finanzen werden künftighin beglaubigte Abschriften der Protokolle über die in öffentlicher Verhandlung erfolgende Verpachtung von domänenärarischen Parzellengütern in den betreffenden Gemarkungsgemeinden zur Einsichtnahme für die Pächter aufgelegt werden. Diese Auflegung der Protokollabschriften wird bei den Güteraufsehern und in Orten, wo sich kein solcher befindet, bei den Steuereinnehmereien geschehen. Die Steuereinnehmereien werden daher angewiesen, die ihnen von den Großh. Domänenämtern zugehenden Aufträge zur Auflegung von Protokollabschriften pünktlich zu vollziehen.

* **Schneebeobachtungen.** Die für die Jahreszeit nicht unbeträchtlichen Schneemengen, welche zu Beginn der vergangenen Woche im südlichen Schwarzwald gelegen waren, sind infolge des milden Regenwetters fast ganz wieder verschwunden, nur am Feldberg i. 30 cm liegen geblieben. Gegen Ende der Woche hat es neuerdings etwas geschneit, doch war es bis zum Morgen des 31. Oktober (Samstag) nicht mehr zu einer bleibenden Schneedecke gekommen.

* **Inbetriebsetzung des neuen Lagerhauses der Pfälzischen Bank.** Der Aufsichtsrath der Pfälzischen Bank theilt mit, daß er den Betrieb des von der Bank in Mannheim am neuen Rheinquai errichteten Lagerhauses mit dem 1. November eröffnet und die Leitung und Verwaltung dem Herrn Georges Schmalhausen in Mannheim übertragen hat. Derselbe ist ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem Direktor oder Prokuristen der Centrale Ludwigshafen a. Rh. „in Vollmacht" zu zeichnen. Alle für das Lagerhaus bestimmten Korrespondenzen sind an die Pfälzische Bank, Lagerhaus in Mannheim zu richten. Im Anschluß hieran theilt die Lagerhausverwaltung mit, daß sie auf Grund ihrer Betriebsordnung und zu den im Tarif vorgesehenen Gebührensätzen den Umschlag und die Einlagerung von Getreide, Hülsenfrüchten, Malz, Mehl und anderen Mühlenprodukten, Oelsaaten, sowie die Einlagerung von Stückgütern übernimmt. Nachdem das Großherzogliche Hauptzollamt dem Lagerhaus die Errichtung eines gemischten Transitlagers ohne zollamtlichen Mitverschluß genehmigt hat, kann die Einlagerung von Getreide und andern zollpflichtigen Waaren in demselben vorgenommen werden, ohne daß der Lagernehmer verpflichtet ist, bei der Zollbehörde Sicherheit zu stellen. Das Lagerhaus ist mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattet, mit Schüttböden und Silos versehen, hat einen Fassungsraum von über 300,000 Sack Getreide und besitzt ausgedehnte Kellerräume zur Lagerung von Stückgütern u. dergl. Zur Entladung der Schiffe dienen 2 Elevatoren mit einer Leistungsfähigkeit von 100,000 Kilo in der Stunde. Der Antrieb erfolgt mittels elektrischer Kraftübertragung.

* **Ueber die hygienische Station der Heidelberger Ortskrankenkasse,** welche auch in Mannheim Nachahmung verdient, schreibt Professor Vierordt der „Heid. Zeitg." u. a. folgendes: Mit der genannten Anstalt ist eine Einrichtung in's Leben gerufen, welche in einem beträchtlichen Kreise der Bevölkerung den größten gesundheitlichen Segen zu stiften im Stande ist, und deren Bedeutung deßhalb nicht gering angeschlagen werden darf. Hoffen wir, daß hier ein Vorbild auch für andere Orte geschaffen ist. Die Anwendung des Wassers in Gestalt von Bädern, Douchen, Umschlägen, Dampfbädern, Inhalation, ferner die Massage, gewisse Einreibungskuren, Inhalationen von medikamentösen Stoffen 2c., — alle diese Prozeduren sind mächtige Heilmittel, wenn sie im geeigneten Krankheitsfalle und in richtiger Weise angewendet werden. Dabei haben diese Verfahren den großen Vortheil, daß sie vielfach vorgenommen werden können, ohne daß der Patient seine Arbeit völlig zu unterbrechen braucht. Insofern stellen sie sich nicht nur den heutzutage so beliebten Luft- und Badekuren an die Seite, sondern sie sind jenen vielfach überlegen, weil sie je nach Bedarf länger fortgesetzt, auch bei Rückfällen des Leidens oder zur Verhütung von solchen beliebig wiederholt werden können. Als einen sehr wesentlichen Punkt im Betriebe der Anstalt betrachte ich den, daß alle Maßnahmen lediglich nach ärztlicher Verordnung erfolgen und zwar nach einer Vorschrift, welche für jeden einzelnen Patienten eine eingehende und verschiedene sein wird; so wird z. B. bei Bädern und Douchen die Dauer, die Wassertemperatur, die Stärke des Wasserstrahls, die Temperatur etwaiger auf Bäder folgender Uebergießungen 2c. genau bestimmt werden, und es ist wünschenswerth, daß die Patienten zur richtigen Ausführung der Vorschriften beitragen, indem sie vor Allem nicht etwa vom Badepersonal willkürliche Aenderungen derselben verlangen. Ebenso ist selbstverständlich, daß Niemand mit Umgehung der Aerzte irgend welche Behandlung beanspruchen soll. Gerade durch die sorgfältige Auswahl der geeigneten Krankheitsfälle auf Grund eingehender und kunstgerechter Untersuchung und durch eine je nach den Bedürfnissen des einzelnen Kranken abgestufte Behandlung soll sich das Institut vortheilhaft unterscheiden von so manchen sog. „Naturheilanstalten", in denen ohne Wahl und nach der Schablone mit Wasser kurirt wird, und wo deßhalb jedem zur Reklame geeigneten glänzenden Heilungsfall so und so viele Fälle schwerer Schädigung von Patienten durch verfehlte Anwendung dieser angeblich so unschuldigen, in Wirklichkeit recht eingreifenden „Naturkuren" zur Seite stehen.

* **Der Mannheimer Diesterweg-Verein** feierte am Samstag Abend im Saale des „Schefferleck" in höchst solenner Weise den Geburtstag des großen Altmeisters der modernen Pädagogik, nach welchem sich der Verein nennt. Nach einer dem Tage entsprechenden, mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede des 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Meuser, sprach in äußerst wirksamer Weise Herr Hauptlehrer Martin einen von Emil Rittershaus verfaßten Prolog, worauf Herr Lehrer Kipphan die Festrede über das Thema hielt: „Diesterweg und Frohschammer". Redner charakterisirt zunächst das Frohschammer'sche Lehrsystem als „Philosophie der Weltphantasie" und stellt dessen Beziehungen zum Hegel'schen Idealismus fest. Hegel'sche Ansichten über die Menschennatur beeinflussen auch den rheinischen Pädagogen und lassen so die auffallende Uebereinstimmung beider Denker in den Grundfragen der Erziehung erklärlich erscheinen. Als Erziehungsziel bezeichnet Diesterweg die Selbstthätigkeit im Dienste des Wahren, Guten und Schönen; Frohschammer huldigt dem Eudämonismus. In Diesterwegs Zielbestimmung liegt als subjektiv-formales Element die Selbstthätigkeit: die Frohschammer'sche „dynamische Methode". In ihren praktischen Vorschlägen nennen sich beide Denker auf die Forderungen der neuzeitlichen Lehrervereinsprogramme, Diesterweg als Bahnbrecher, Frohschammer als thätiger Mitstreiter für dieselben. Auch in ihrem kämpfereichen Leben gleichen sich beide Männer; dem edeln Diesterweg bereitet das Schreiben seiner Biographie „unsägliche Schmerzes-Erneuerung" und Frohschammer nennt seine Lebensgeschichte „eine Geschichte von Mißgeschicken". — Reichen Beifall spendete die gutbesuchte Festversammlung dem Redner. — Herr Dr. Meuser votirte ihm den Dank des Vereins und hob lobend hervor, daß Herr Kipphan in lichtvoller, äußerst fleißiger und geistreicher Weise sein Thema behandelt habe. Dann sprach er

Die Spur der Schlange.

Roman von M. E. Braddon.

(Aus dem Englischen von L. A. H.)

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)

Der Zeuge erklärte, er bedauere, daß zu hören, er könne seine Zeugenaussage abgeben, aber er könne den Herrn nicht mit Verständniß begaben.

Ich muß Sie ersuchen, in Ihren Antworten respektvoll zu sein, sagte der Vorsitzende scharf.

Der Mediziner blickte trotzig den Vorsitzenden an. Der Staatsanwalt war fertig mit ihm und der Zeuge entfernte sich nach einer Verbeugung von gesuchter Höflichkeit.

Die nächsten Zeuge waren zwei andere Mitglieder der ärztlichen Zunft, von anderer Art, als der „heitere Indianer", welcher jetzt unter den Zuschauern Platz nahm. Diese Herren sagten aus, daß sie den Angeklagten vor einigen Jahren bei der Gehirnentzündung behandelt und damals sehr befürchtet hätten, der Kranke werde den Verstand verlieren.

Das Verhör hatte schon lange gedauert. Der Staatsanwalt hielt seine zweite Rede an die Geschworenen, in welcher er das Gebäude, das sein „gelehrter Freund" aufgebaut hatte, zu demoliren suchte. Warum war es dem Vertheidiger eines Mannes, dessen Leben auf dem Spiel stand, nicht erlaubt, die Geschworenen eben so oft anzureden, zu Gunsten seiner Klienten, als dem Vertreter der Anklage?

Der Vorsitzende gab einen Ueberblick des Falles und stellte die Frage an die Geschworenen.

Die Geschworenen zogen sich zurück und kehrten nach fünf Viertelstunden in den Saal zurück.

Sie fanden, der Angeklagte Richard Marwood habe seinen Onkel, Montague Hardings ermordet und dessen indischen Diener schwerverwundet, während er unter Geistesstörung litt, oder in einfacheren Worten, sie fanden den Angeklagten unschuldig wegen Wahnsinn.

Den Angeklagten schien der Wahrspruch gleichgiltig zu lassen. Er starrte mit leerem Blick den Gerichtshof an, dann nahm er das Bouquet aus seinem Knopfloch steckte es an seine Brust und sagte mit klarer Stimme:

Meine Herren Geschworenen, ich bin Ihnen sehr verbunden für die Höflichkeit, mit der Sie mich behandelt haben. Dank Ihres mächtigen Gerechtigkeitssinnes habe ich die Schlacht von Arcole gewonnen und ich glaube, ich habe den Schlüssel von Italien in meiner Gewalt.

Wahnsinnige bilden sich gewöhnlich ein, eine große, berühmte Person zu sein. Dieser unglückliche junge Mann glaubte, er sei Napoleon I.

* * *

X.

In der Petersallee.

Bald war das Interesse für Richards Schicksal in Slopperton eingeschlafen. Man wußte, daß er sich in einem Irrenhause als Gefangener für Lebenszeit befand, daß seine Mutter in der Nähe desselben wohnte, um den Unglücklichen zuweilen zu sehen. Sie war jetzt eine sehr reiche Frau, nachdem sie das ganze Vermögen ihres Bruders geerbt hatte. Sie gab aber nur sehr wenig aus, hauptsächlich für wohlthätige Zwecke und ihr Reichthum vermehrte sich in den Händen ihres Bankiers.

Es war im Monat Juni und in Doktor Tappendens Akademie waren Ferien. Der würdige Pädagoge hatte sich in ein Seebad begeben, in Begleitung seiner einzigen, schlanken Tochter, welche von den Schülern, denen der Sinn für ätherische Schönheit abging, die „knöcherne Jane" genannt wurde. Doktor Tappenden wollte sie erholen. Es war ein reicher Mann, man sagte, er habe über zwanzigtausend Pfund in einer Bank in London liegen.

Japhet North war fast allein zurückgeblieben mit nur zwei kleinen Knaben aus Westindien, welche im Garten Croquet spielten oder in einer Ecke Märchen lasen und Japhet nicht im geringsten störten. Japhet ging im leeren Schulzimmer auf und ab, sein bleiches Gesicht, seine kühne Adlernase, das blonde Haar und die schlanke Gestalt gaben ihm ein aristokratisches Aussehen, trotz seines etwas schäbigen, schwarzen Anzugs. Japhet war wenig zufrieden mit seinem Schicksal.

Noch sechs Monate lateinische Grammatik, murmelte er, noch ein halbes Jahr griechische Brocken und alle die langweiligen Fabeln von Paris und der schönen Helena, von Hektor und Achilles! Ein prächtiges Leben für einen Menschen mit meinem Kopf. Was hat das Schicksal bis jetzt für mich gethan? Nun, wenigstens hat es mich aus dem Arbeitshause befreit und mir Unabhängigkeit gegeben, aber es soll mir auch Reichthum geben! Doch wie? Wenn ich nur einen Plan fassen könnte! Der nächste Versuch darf nicht fehlschlagen, diesesmal muß alles sicher vorbereitet sein! Es gibt einen Weg, auf dem ich eine große Geldsumme erlangen könnte, aber die Furcht vor Entdeckung hält mich ab. Und ich verlange nicht nach einem tollen, verschwenderischen Leben von einigen Jahren, sondern ich muß für immer Reichthum und Luxus haben, um stolze Leute unter die Füße zu treten, wenn ich will. Darum muß ich kämpfen und das muß ich erreichen. Aber wie? Wie?

Er nahm seinen Hut und verließ das Haus. Er war während der Ferien ganz sein eigener Herr und ging und kam nach Belieben, wenn er nur immer um zehn Uhr, zu welcher Zeit das Haus geschlossen wurde, zurück war.

Ziellos durchwanderte er die Straßen von Slopperton. Es war halb neun Uhr, die Fabriken wurden geschlossen und die Straßen waren mit heimkehrenden Arbeitsleuten erfüllt. Japhet liebte nicht das Straßengedränge und verlor sich in eine kleine öde Straße mit alten Häusern. Bald kam er auf einen altmodischen leeren Platz und trat in ein Labyrint von halb verfallenen, alten Häusern, Ställen und Scheunen ein, welches „Peters-Allee" genannt wurde, und wanderte zwecklos und nachdenklich weiter.

Plötzlich wurde er von einem abschreckend aussehenden alten Weib angehalten.

Ach, da ist er endlich zurückgekommen zu seinen besten Freunden, rief die Alte, nachdem er seine alte Großmutter vier Tage und vier Nächte lang in Sorge zurückgelassen hat! Wo bist Du gewesen, Jim, mein Junge, und wo hast Du diesen seinen Anzug her?

Was wollt Ihr, alte Hexe? Ich kenne Euch nicht und Ihr mich auch nicht, laßt mich in Ruhe, oder —

Nein, nein, kreischte sie, er wird seine alte Großmutter nicht schlagen, die ihn gepflegt und aufgezogen hat, wie einen Herrn, und ihm ein Geheimniß mittheilen wird, das ein gutes Stück Geld werth ist, wenn er es gut bewahrt.

Japhet spitzte die Ohren bei den Worten „ein gutes Stück Geld" und sagte in etwas milderem Tone: Gute Frau, Ihr irrt Euch in mir, ich habe Euch nie zuvor gesehen.

Was? Sie sind nicht mein Jim?

Nein, mein Name ist Japhet North.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

an, daß er (Dr. Meuser) sich der persönlichen Bekanntschaft des jetzt erst zur Geltung kommenden Philosophen Dr. Frohschammer, ordentlicher Professor der Universität München, erfreut habe. Schulrath Dr. Dittes-Wien habe Frohschammer veranlaßt, als Mitarbeiter an seiner päd. Zeitschrift, dem „Pädagogium", sich in den Dienst der Pädagogik zu stellen. Dr. Meuser fühle sich heute noch beglückt und geehrt, den großen Philosophen unter den Mitarbeitern seiner vielgeschmähten „Neuen Bad. Schulztg." nennen zu können; Redner überreichte dann der Versammlung einige Briefe Frohschammers, in denen der große Gelehrte die hohe Mission des Lehrerstandes betonte; ebenso ließ er eine Autobiographie F. circuliren, welche auch das wohlgetroffene Bild desselben zeigte. Hierauf vervollständigte er noch die Parallele zwischen Diesterweg und Frohschammer und schloß mit den Worten: „Beide theilten das Loos aller großer Männer, die für die Menschheit überaus segensvoll gewirkt: die Verfolgung durch Einfaltspinsel, Fanatiker und Heuchler — und den unsterblichen Nachruhm". Nachdem Redner noch in markigen Zügen Diesterweg, der heute noch unter uns in geistiger, ja gesteigerter Kraft lebe und im Geiste wirke, schloß er unter dem Beifall der Versammlung mit dem Wahlspruch: „Diesterweg für immer!" — Im Gefühle treuer Collegialität im Diesterweg'schen Geiste schloß der erste Theil der äußerst ansprechenden und erhebenden Feier mit dem Gesang: „Brüder reicht die Hand zum Bunde". Dem ersten Theile folgte noch eine „gesellige Unterhaltung", die durch Instrumental- und Gesangsvorträge verschönt wurde. Erwähnen wollen wir noch, daß das hochverehrte Ehrenmitglied des Vereins, Herr Geheimerath Dr. Diesterweg in Wiesbaden, welcher den Verein in hochherziger Weise in seinen edlen Bestrebungen unterstütze, ein Begrüßungstelegramm sandte, das unter begeistertem Hoch auf denselben aufgenommen und in herzlicher Weise erwidert wurde. Der Saal war prachtvoll geschmückt; die Büste Diesterwegs, mit Lorbeer bekränzt, prangte u. a. in grünem Pflanzenschmucke. Wir freuen uns, daß der rührige, bestens bekannte Diesterweg-Verein, in welchem jegl. Politik und religiöse Erörterungen — soweit letztere nicht unterrichtlicher Natur sind — ausgeschlossen werden, immer festeren Fuß auch in der Bürgerschaft faßt. Wie wir hören, zählt der Verein nämlich auch Bürger, welche den modernen Schul- und Lehrerbestrebungen zugethan sind, zu seinen Mitgliedern. Wir wünschen ihm im Interesse der modernen Schule und der Förderung allgemeiner Bildung im Volke eine segensreiche Weiterentfaltung.

* **Mannheimer Schach-Club.** Der lebhafte Aufschwung, welchen das königliche Spiel innerhalb der letzten Jahre genommen hat, veranlaßt auch den an jedem Donnerstag Abend und Sonntag Nachmittag im Ballhaus tagenden Schach-Club unserer Vaterstadt aus seiner bisherigen Ruhe herauszutreten und sich der Verbreitung des edlen Brettspiels mit größerem Eifer anzunehmen. Besonders lobend ist hervorzuheben, daß ein als starker Spieler bekanntes Mitglied des Vereins die Leitung eines Gratis-Unterrichtskurses für neue Schachjünger in die Hand genommen hat, um Anfänger über die Schwierigkeiten des Spiels hinwegzuhelfen. Der Kursus beginnt Donnerstag den 12. November, Abends 9 Uhr im Clublokal Ballhaus, und können wir allen denen, welche die angenehme Geistesanregung, welche gerade das Schachspiel uns in so vollkommener Weise bietet, mit den vielfach inhaltslosen Gesprächen am Biertische oder dem Kartenspiele vertauschen möchten, nur empfehlen, dem Kursus beizutreten.

* **Verein gegen Haus- und Straßenbettel.** Im Monat Oktober erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittagessen 96 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 518 Personen, zusammen 554 Personen, mithin 97 Personen mehr als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 457 Personen belief. Das Unterstützungslokal befindet sich nach wie vor in S 1, 9c.

* **Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis.** Mannheim, S 1, 15, Telephon 818. Im abgelaufenen Monat Oktober konnten durch die Anstalt nachweislich 1705 Vermittlungsgesuche befriedigt werden und zwar 649 Arbeitgeber und 1010 Arbeitnehmer. Von Letzteren waren es 749 männliche und 269 weibliche Personen. In auswärtige Arbeitsstellen wurden 110 Personen eingewiesen.

* **Zu den städtischen Wahlen.** Herr Ferdinand Gruber hat sein Amt als Mitglied des Stadtraths niedergelegt. Es stehen somit nunmehr 11 Stadtrathsmandate zur Neubesetzung offen und da diese zweifellos sämmtlich von der nichtnationalliberalen Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums beansprucht werden, steht der Bildung einer sozialistisch-radikalen Stadtrathsmajorität nichts mehr im Wege. Sehr gespannt sind wir, welche Haltung dieser sozialistisch-radikale Stadtrath zu der Frage der Aufhebung des Oktrois einnimmt, die, wie wir hören, in aller Kürze aktuell wird, da in Folge des Inkrafttretens des neuen badischen Biersteuergesetzes das Oktroi auf Bier vom 1. Januar 1897 ab neu genehmigt werden muß. Die Neubewilligung des Bieroktrois wird somit eine der ersten Fragen sein, welche den neuen Stadtrath und den neuen Bürgerausschuß zu beschäftigen haben. Daß bei dieser Gelegenheit die ganze Oktroiangelegenheit aufgerollt werden wird, steht außer Zweifel. Es wird sich somit schon in aller Kürze zeigen, ob die sozialistisch-radikale Rathshausmehrheit die Versprechungen erfüllt, welche sie vor der Wahl gegeben hat, oder ob es sich hierbei nur darum handelte, den Wählern blauen Dunst vor zu machen. Auch steht, nachdem die Oktroigegner im Stadtrath die Mehrheit haben werden, der Aufhebung des ganzen Oktrois absolut nichts mehr im Wege. Dasselbe ist durch Gemeindebeschluß eingeführt worden und kann auch durch Gemeindebeschluß zu jeder Zeit wieder aufgehoben werden. Der sozialistisch-radikale Stadtrath wird daher schon in den nächsten Wochen Farbe bekennen und der Bürgerschaft darüber Aufklärung geben müssen, ob die Forderung der Aufhebung des Oktrois nur ein Wahlschwindel der demokratisch-freisinnig-ultramontan-sozialistischen Koalition war oder nicht. Es wird dann heißen: „Hic Rhodus, hic salta!"

Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch auf den jüngsten langathmigen Artikel des „Mannh. Anz." mit einigen Worten zurückkommen, ohne jedoch auf den ganzen Phrasenschwall des von Eigendünkel überfließenden Blattes, das sich in jedem Artikel in geradezu widerlicher Weise selbst beweihräuchert, näher einzugehen. Der „Mannh. Anz." bringt vor Allem die interessante Mittheilung, daß von den 290 Wählern, die bei der Ergänzungswahl durch die höchstbesteuerte Klasse der Wahlurne fern geblieben sind, nicht 50, sondern „wohlgezählte 84" der demokratisch-freisinnigen-ultramontanen Koalition angehörten. Der „Mannh. Anz." verkündet diese Entdeckung in triumphirender Weise, ohne zu bedenken, daß er mit derselben seiner eigenen Partei in's Gesicht schlägt, denn nach der Rechnung des Blattes sind wohlgezählte 206 Wähler, die der demokratisch-freisinnig-ultramontanen Koalition nicht angehören, der Urne fern geblieben. Wir wollen nun gewiß nicht diese 206 Wähler sämmtlich der nationalliberalen Partei zuzählen, aber der weitaus größte Theil dürfte doch zu uns gehören, denn wir haben den „Mannh. Anz." im Verdacht, daß er bei der Zusammenzählung seiner etwaigen ferngebliebenen Parteigänger Alles mitgenommen hat, was er auftreiben konnte. Der „Mannh. Anzeiger" bestätigt somit, daß die nationalliberale Partei die erste Klasse auch in der Hauptwahl hätte gewinnen müssen, wenn alle nationalliberal gesinnten Wähler ihre Pflicht gethan haben würden, resp. nicht verhindert gewesen wären, an der Wahlurne zu erscheinen. Sollte sich nicht der „Mannh. Anz." angesichts der durch ihn erfolgten indirekten Bestätigung der von uns immer aufgestellten Behauptung des Dichterworts erinnern:

„Doch kaum ist ihm das Wort entfahren,
Möcht er's im Busen gern bewahren."

Daß die demagogische Hetze des „Mannh. Anz." gegen den nationalliberalen Stadtrath von Einfluß auf den Ausfall der Wahlen gewesen ist, glauben wir dem Blatt aufs Wort. Ursache, stolz auf seine verwerfliche Kampfesweise zu sein, hat jedoch das Blatt nicht, wenn es dieselbe auch mit noch so gewundenen und gedrechselten Redensarten zu entschuldigen und zu beschönigen sucht.

Sogar die Reichstagswahl in Brandenburg-Westhavelland wird vom „Mannh. Anz." in den Kreis seiner Betrachtungen über den Ausfall der Mannheimer städtischen Wahlen gezogen. Welch' innerer Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen bestehen soll, ist uns nicht ersichtlich. Wir können jedoch dem „Mannh. Anz." mit einem Gegenstück dienen, das viel näher liegt. In dem Reichstagswahlkreise Mainz-Oppenheim, in welchem morgen eine Neuwahl stattfindet, hat die demokratisch-freisinnige Partei es ebenfalls zu keinem Kandidaten gebracht. Und dann noch Eins! Eine Partei, welche sich nicht scheut, mit den Antisemiten und Sozialdemokraten gemeinsame Sache zu machen, wie das neuerdings seitens der Freisinnigen in Hessen geschehen ist, wo bei den Landtagswahlen die Freisinnigen mit den Antisemiten sogar gemeinsame Wahlkomitees bildeten, kann keine Zukunft haben. Freisinnige und Antisemiten in trautem Wahlbündniß zu sehen, ist gewiß für alle ernsthaften Politiker ein schönes Bild; allerdings ist uns dasselbe bei den hessischen Landtagswahlen nicht zum ersten Male vorgeführt worden, sondern wir haben es bereits bei den badischen Landtagswahlen „bewundern" können. Ja, ja, die Linksliberalen bringen Alles fertig! Und eine solche Partei mit so geringem politischen Ehrgefühl, die heute mit den Sozialdemokraten, morgen mit den Ultramontanen und am anderen Tage Arm in Arm mit den Antisemiten geht, will die Zukunft besitzen! Es ist zum Lachen!

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station. Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
3. Novbr.	Morg. 7³⁰	748,7	4,4		still		
3. „	Mittg. 2³⁰	750,1	7,2		WNW 2		
3. „	Abds. 9³⁰	753,9	4,8		WSW 4	0,9	
4. „	Morg. 7³⁰	759,6	2,2		WSW 2		

Höchste Temperatur den 3. November 7,5 °
Tiefste „ vom 3/4. November 1,5 °

Muthmaßliches Wetter am Donnerstag, 5. November. Der an der Loiremündung neu aufgetretene Luftwirbel hat sich rasch bis nach Schweden verzogen. Von Westen her naht wieder höherer Luftdruck, während die Depression über Norditalien sich noch behauptet. Für Donnerstag und Freitag ist bei fortgesetzt ziemlich kühler Temperatur morgens nebeliges, tagsüber aber nur theilweise bewölktes und in der Hauptsache trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Ξ* **Heidelberg,** 3. Nov. In der letzten Bürgerausschußsitzung gab Oberbürgermeister Dr. Wilckens Aufklärungen über einen schon seit längerer Zeit schwebenden Prozeß, den die Stadt mit dem Sohn der am 23. März 1884 verstorbenen Frau Ph. Jungmann Wtw. geführt und verloren hat. Letztere hatte 1882 letztwillig bestimmt, daß von einem etwa 64,000 Mark betragenden Theile ihres Vermögens ihrem Sohn Otto zwar die Nutznießung auf Lebenszeit zustehen solle, daß dieses Vermögen aber kuratorisch zu verwalten sei, bis ihr genannter Sohn das 30. Lebensjahr erreicht haben werde und derselbe bis dahin einer selbständigen Berufsthätigkeit sich zugewendet und durch seine Geschäftsführung, Kenntnisse, Fleiß und Ausdauer sich als geschäftstüchtig bewährt haben wird. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen, so bestimmt das Testament weiter, fällt der ganze Vermögenstheil an die höhere Töchterschule zu Heidelberg. Am 23. Juli 1894 ist nun Otto Jungmann 30 Jahre alt geworden, die Stadt verweigerte jedoch die Herausgabe des Vermögens mit der Motivirung daß Jungmann die Bedingungen des Testaments im letzten Theile nicht erfüllt habe, was er jedoch bestritt. (Jungmann hatte sich ein Gut gekauft und ließ es durch einen tüchtigen Fachmann betreiben, der auch schöne Erfolge erzielte.) Da eine Einigung nicht erzielt wurde, kam es zum Prozeß, welcher in zwei Instanzen, und zwar wesentlich auf Grund von Sachverständigen-Gutachten, die über die Qualifikation Jungmann's als Landwirth und über seine desfallsige Geschäftsgebahrung erhoben wurden, für die Stadt verloren ging. Das Vermögen muß nun l. Pfälz. Pr. an Jungmann ausbezahlt werden, und die Stadt hat die nicht unbedeutenden Prozeßkosten zu tragen

* **Karlsruhe,** 3 Nov. Nach Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen wird sich nach vorgenommener Berechnung die Reineinnahme der städtischen Bahn Karlsruhe-Maxau im Jahre 1895 auf rund 202,000 M. beziffern. Abschlagszahlungen hierauf wurden bereits 145,000 M. geleistet. Es können also der Stadt weitere 50,000 M. ausbezahlt werden. Der Rheinbahnkasse wird Einnahmedekretur über diesen Betrag ertheilt.

* **Offenburg,** 3. Nov. Ein öffentliches Schwimmbad in der Nähe des jetzigen Gesellschaftsbades wird von der Stadt voraussichtlich im nächsten Frühjahr errichtet werden. Der Gemeinderath beabsichtigt, laut „Ort. B.", die Ausführung der Anlage zu beschleunigen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob der Mühlbach auch weiterhin als Floßstraße benützt werden kann oder nicht.

* **Staufen,** 2. Nov. Die Strafkammer in Freiburg verurtheilte am Samstag den Fabrikanten Robert Gysler von hier wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Gefängniß. Wie s. Zt. mitgetheilt, entlud sich die Flinte des G. und der Schuß traf den Dienstknecht Kehrer von Kirchhofen so unglücklich, daß derselbe sofort todt zusammenbrach. Als straferschwerend ward angenommen, daß der bedauernswerthe Schütze beim Laden sein Gewehr gegen 3 Personen gerichtet hielt, die kaum 20 Schritte vor ihm auf der Landstraße gingen. Die vorzeitige Entladung des Gewehrs wird darauf zurückgeführt, daß der Bolzen zu weit vorstand.

* **Freiburg i. Br.,** 3. Nov. Der Direktor der medizinischen Abtheilung des chemischen Laboratoriums der hiesigen Universität, Hofrath Prof. Dr. Eugen Baumann ist heute früh gestorben.

‡ **Badenweiler,** 3. Nov. Der Erbgroßherzog hat unsern Ort schon vor einiger Zeit verlassen, um an das Krankenlager des Großherzogs zu gehen. Am Samstag ist dahin noch die Erbgroßherzogin nachgefolgt. Leider gehen wir dadurch einer seit Jahren gewohnten schönen Feier verlustig. Am 5. November wurde dahier sonst der Geburtstag der Erbgroßherzogin auf's Glänzendste begangen. Wie wir hören, wird die Feier dieses Mal in Luxemburg stattfinden.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Pirmasens,** 3. Nov. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Schuhfabrik von Peter Kaiser. Das 5jährige Töchterchen des Schuhmachers Brödel brachte seinem Großvater Kröber Kaffee. In dem Fabrikraum nun kam das Kind mit dem rechten Händchen in die Transmission, wobei dieses so zerquetscht wurde, daß der alsbald in Anspruch genommenen ärztlichen Hilfe nichts übrig blieb, als dem armen Kinde die Hand abzunehmen.

* **Darmstadt,** 3. Nov. Ein Kuß und seine Folgen möchte man über eine vor der hiesigen Strafkammer verhandelte Strafsache gegen die 23 Jahre alte Charlotte Schuchmann in Pfungstadt schreiben. Das Mädchen war mit dem Fabrikarbeiter Gilbert von Eich verlobt und war am 16. Juni mit einer Schwägerin zu dem Handelsmann Aaron Wolf in Pfungstadt gegangen, um Bettfedern für die Ausstattung zu kaufen. Die Begleiterin, welche ein Kind bei sich hatte, blieb unten und die Braut stieg mit dem Händler die steile Treppe hinan, um die Federn in den Barchent zu fassen. Dabei schäkerte der Handelsmann mit dem Mädchen und gab demselben auch, da es gerade vor ihm stand, einen Kuß. Die Geschichte war harmloser Natur, scheint aber belauscht worden zu sein, denn andern Tags erhielt der Bräutigam einen anonymen Brief eines „Freundes", worin ihm mitgetheilt wurde, daß seine Braut sich von Wolf habe mißbrauchen lassen. Gilbert rückte hinter das Mädchen, welches die Wahrheit erzählte, dabei beruhigte er sich aber nicht und drang erneut in dasselbe, wobei er, wie das Mädchen sagt, bemerkte, wenn es wahr sei, müsse der Handelsmann 2 bis 3 Tausend Mark zahlen, wovon sie sich in Pfungstadt ein Häuschen kaufen könnten. Die sehr beschränkte Person, welche fürchtete, sie würde sonst sitzen bleiben, gab schließlich nach, ging mit dem Geliebten auf die Bürgermeisterei in Pfungstadt und stellte hier Strafantrag gegen Wolf wegen Sittlichkeitsverbrechens. Dieser erschrack nicht wenig, als er davon hörte und that alsbald Schritte, um eine Klage wegen Beleidigung zu erheben. Vor der Staatsanwaltschaft beharrte die Schuchmann nach einigem Schwanken bei ihrer Anzeige, als sie aber nach Hause kam, löste Gilbert das Verhältniß mit ihr. Sie ging nunmehr wieder zu dem Bürgermeister, zog den Strafantrag gegen Wolf zurück und theilte mit, daß sie zu dem Antrag von dem Bräutigam gedrängt worden sei. Das Damoklesschwert war hiermit von dem Haupte des Handelsmanns verschwunden, nun wurde gegen

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Das Richard Wagner-Museum in Eisenach. Das stilvolle Dichterheim am Fuße der ehrwürdigen Wartburg bildet einen Anziehungspunkt ersten Ranges, seitdem es zu einem Reuter-Museum hergerichtet worden ist. Tausende von Personen haben schon Einkehr dort gehalten und den Manen des dort entschlafenen Sängers pietätvoll ihren Tribut gezollt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo jenes Landhaus auch für die Verehrer Wagners, des großen Meisters im Reiche der Töne, einen Wallfahrtsort bilden wird. Leider haben die seit längerer Zeit betriebenen Arbeiten an der Einrichtung des Richard Wagner-Museums noch nicht zum Abschlusse gebracht werden können, da die zweckmäßige Anordnung der über 5000 Nummern zählenden Sammlungen in den verhältnißmäßig beschränkten Räumen eine schwierige und überaus zeitraubende Aufgabe ist. Außer dem Bibliothekzimmer, in welchem die reichhaltige Sammlung der Schriften von und über Wagner nun wohlgeordnet steht, sind weiter noch drei Räume, allerdings die größten des Reuter-Hauses, zur Aufnahme des Museums bestimmt. Das an den Vorflur grenzende, nach Westen gelegene Zimmer enthält meist in bildlichen Darstellungen die Erinnerungen an Bayreuth und die Festspiele daselbst. Das daranstoßende Kabinet ist der Erinnerung an des Meisters Tod und Begräbniß gewidmet und enthält u. A. die Todtenmaske Wagners sowie Bilder von dem Leichenbegängniß, dem Sterbehaus und dem Sterbezimmer in Venedig. Von den beiden größeren, nach der Vorderseite des Hauses zu gelegenen Zimmern wird das erste Erinnerungen an Richard Wagner nahestehende Personen enthalten, vor allem an seinen königlichen Freund Ludwig II., dessen im westlichen Erker aufgestellte Kolossalbüste sofort ins Auge fällt, an Liszt, Hans v. Bülow und Andere. Im eigentlichen Richard Wagner-Zimmer gelangen endlich Büsten und Bilder Wagners in großer Anzahl und aus allen Lebensaltern, eine Sammlung der Werke des Meisters, das alte tafelförmige Klavier, auf welchem er bei seinem Lehrer Weinlich in Leipzig spielte, Autographen, Briefe und Merkwürdigkeiten verschiedener Art zur Ausstellung. Der Tag der Eröffnung ist noch nicht festgesetzt.

Ueber den geplanten Umbau des Königlichen Opernhauses in Berlin wird Folgendes mitgetheilt: Die Bühne des Opernhauses hat eine Höhe von 12 Meter, der Schnürboden eine solche von 4 Meter, die Untermaschinerie ist 3,5 Meter hoch. Dabei sind Nebenräume und Magazine, ebenso wie eine Hinterbühne nicht vorhanden. Demgegenüber hat die Bühne des Königlichen Schauspielhauses wie dessen Schnürboden eine Höhe von 10,5 Meter, die Untermaschinerie ist 7 Meter hoch. Bei der Krollschen Bühne belaufen sich die entsprechenden Maße auf 12 Meter, 12 Meter und 7 Meter. Unter den geschilderten Umständen ist es auf der Bühne des Opernhauses unmöglich, die Scenerie irgend einer größeren Oper, sei es „Oberon", sei es die „Walküre", sei es „Rienzi", sei es der „Holländer", kunstgerecht aufzubauen. Es ist unmöglich, eine Decoration zum Schnürboden emporzuziehen, ohne sie zu falten; es ist unmöglich, sie zu versenken. Die Decorationen müssen in den Zwischenacten auf der Straße stehen, wo sie Schnee und Regen ausgesetzt sind. Beim Heraus- und Hineinschaffen während der Vorstellung entsteht im Winter ein eisiger Zug, der den Sängern und Sängerinnen oft verhängnißvoll wird und das Publikum empfindlich belästigt. Nur zwei schmale Zugänge zur Bühne sind für das gesammte Personal vorhanden; nach großen Scenen drängen sich durch sie Hunderte von Menschen. All diesen Mißständen abzuhelfen, ist ein vollständiger Umbau des Bühnenhauses erforderlich. Er wird in der Weise durchgeführt werden, daß der ganze Flügel vom Zuschauerraum abgebrochen und unter thunlichster Bewahrung der architektonischen Eigenart des alten Gebäudes neu errichtet wird. Das alte, unschöne Dach wird aber an der Seite des Bühnenhauses in Zukunft ganz verschwinden. An seine Stelle wird eine nicht allzu stark gewölbte Kuppel treten, die sich über einem quadratischen Unterbau spannen wird. Der Schnürboden des neuen Bühnenhauses wird eine Höhe von 12 m an Stelle der bisherigen 4 m haben, die Untermaschinerie wird durch Ausschachtungen auf 7 m vertieft werden. Die Höhe der Bühne wird die alte sein, Nebenräume werden sich an sie anschließen. An die Schaffung einer Hinterbühne ist allerdings leider nicht zu denken. Die Entwürfe zu dem Umbau stammen von Herrn Baurath Heim, in dessen Händen auch die Leitung des Baues liegen wird.

Wien. Die Bauernfeld-Ehrengabe im Betrage von je 1000 Gulden erhielten Ebermanns „Athenerin" und Hirschfelds „Mütter". Ehrengaben von je 500 Gulden erhielten die Dichterin Ambrosius und die Schriftstellerin Mataja-Mariot.

Seit die Musikdirigenten der italienischen Regimenter Offiziersrang erhalten haben, hat sich die Nothwendigkeit strengerer Bestimmungen über ihre persönliche Theilnahme an Musikaufführungen und über ihren Antheil an Honoraren und dergleichen herausgestellt. Der Kriegsminister hat daher eine Verfügung erlassen, nach der die Musikdirigenten sich überhaupt nicht betheiligen dürfen: bei Concerten in Cafés, bei Vereinigungen politischen Charakters, bei Festen oder Tänzen auf öffentlichen Plätzen mit Ausnahme von Wohlthätigkeitsveranstaltungen, bei Leichenbegängnissen von Privatpersonen oder Mitgliedern irgend welcher Vereine. Nur wenn dem gesammten Musikcorps contractlich ein Honorar zugesichert ist, darf der Dirigent nach einem vom Commandeur festzusetzenden Verhältniß Antheil beziehen, Geschenke in irgend einer Form für die Leistungen seiner Kapelle anzunehmen, ist ihm gänzlich untersagt.

Demi-théâtre. Wiederum eine eigenartige Bereicherung der Pariser Sprache. Die Welt des Theaters und Halbtheaters (demi-théâtre) war glänzend vertreten, schrieben neulich Pariser Blätter in ihren Berichten über allerlei Festlichkeiten. Halbtheater ist die Halbwelt der Bühne, die sowohl die Bühne als auch die Halbwelt zu verschlingen droht und überall voran steht, wenn von beiden die Rede ist. Die Halbwelt hat das Theater eingenommen, daher die Welt des Halbtheaters. Wenn von den Bühnen-Prinzessinnen die Rede ist, werden die bekannten gediegenen Künstlerinnen kaum erwähnt, dagegen machen sich die Namen der Weiblichkeiten um so breiter, für welche die Bühne nur ein Vorwand ist, um sich den Schein eines Berufes zu verschaffen; eine Gelegenheit, öffentlich aufzutreten. Statt Entlohnung zu beziehen, zahlen die Damen des Halbtheaters den Bühnenleitern noch eine Vergütung, damit sie sie auftreten lassen. Deßhalb konnte eine von ihnen sagen: „Ich gehe ab und löse meinen Vertrag, denn mein Direktor hat mich um 100 Francs (den Monat) erhöht." Er verlangte eine höhere Vergütung für das Auftreten des Dämchens.

MARCHIVUM

Das Mädchen wegen wissentlich falscher Anschuldigung vorgegangen. Dieses Verfahren endigte mit der Verurtheilung der Schuchmann zu 2 Monaten Gefängniß, dem Wolf wurde die Befugniß der Veröffentlichung des entscheidenden Theils des Urtheils zugesprochen.

Kunst und Theater.

Theater-Nachricht. Die geehrten B-Abonnenten werden höfl. ersucht, die Eintrittskarten zu der am Freitag, 6. ds. Mts. stattfindenden Benefice-Vorstellung „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach Donnerstag, 5. ds. Mts. von 10 Uhr ab an der Tageskasse in Empfang zu nehmen.

Der Liederkranz veranstaltet am Samstag Abend sein erstes Concert in dieser Saison. Außer verschiedenen Männerchören führt dieses Concert auf seinem Programm Gesangsnummern der Frau Kath. Edel vom Dresdener Hoftheater (Arie der Micaela aus Carmen und einige Lieder) und Klaviervorträge des Pianisten Josef Slivinsky aus London (Etudes sinfoniques von Schumann und verschiedene Chopinsachen).

Herr Dr. Kaiser recitirte am Sonntag im kaufmännischen Verein zu Heidelberg Wildenbruchs „König Heinrich" mit großem Erfolg. Die „Heidelberger Zeitung" schreibt darüber folgendes: „Der Vortrag des Herrn Dr. Kaiser war eine Musterleistung zu nennen. Ausgestattet mit einem kräftig vollklingenden Organ wußte er die Stimmen der einzelnen Personen darzustellen. Das trotzigkindliche Geplauder des zehnjährigen Heinrich, wie die verschiedenen Frauenstimmen, ferner namentlich im letzten Akt, wo sich König und Papst gegenüber treten im heftigen Streit um die deutsche Kaiserkrone, gelang ihm das zornige Drohen Heinrich's und vor Allem die Darstellung der Person des Papstes ganz vorzüglich, sodaß die Hörer wie gebannt in athemloser Stille unter dem Eindruck der wuchtigen Worte verharrten. Einen besseren Interpreten als Dr. Kaiser kann Wildenbruch sich wohl kaum wünschen."

Konzert des Musikvereins.

In seinem gestrigen ersten Konzert führte der Musikverein zwei französische Werke auf, L'enfance du Christ von Berlioz und Le déluge von Saint-Saëns, ohne jedoch damit einen besonderen Erfolg zu erzielen. Das Berliozsche Werk nennt sich Trilogie sacrée und schildert die Kindheit Christi in drei Abtheilungen: Der Traum des Herodes, die Flucht nach Aegypten, die Ankunft zu Saïs. Man sollte nicht glauben, daß es zeitlich nach den Berliozschen Meisterwerken, der fantastischen Symphonie, dem Herold, nach Romeo und Julia, nach Fausts Verdammung gefolgt ist, denn es erreicht die genannten Werke an Bedeutung bei Weitem nicht. Es ist bekanntermaßen nicht aus einem Gusse entstanden. Die zweite, häufig auch allein aufgeführte und ansprechendste Abtheilung, La fuite en Egypte, ist zuerst entstanden (1852), erst zwei Jahre später kamen die beiden anderen Theile hinzu. Als Oratorium muß das Ganze als verfehlt betrachtet werden, wenigstens wenn man vom zweiten Theil absieht, der den Charakter des Oratoriums noch am konsequenteste festhält. Die beiden anderen Abtheilungen dagegen sind mit wenigen Ausnahmen durchaus szenisch, opernmäßig gedacht und behandelt. Außerdem enthalten diese Szenen unberechtigte Längen, z. B. im ersten Theil die Szene zwischen Herodes und den Wahrsagern oder im letzten Theil die Szene im Haus der Ismaeliten, die auch der wärmste Berliozverehrer nicht vor dem Vorwurf der Länge, der unnöthig ausgedehnten Detailmalerei schützen kann. Man braucht hier nur an die Fuge „daß man den wurden Fuß u. s. w." oder an den Instrumental-Zwischensatz für 2 Flöten und Harfe erinnern, beides recht interessante Nummern, aber für die Entwicklung des Ganzen durchaus entbehrlich. An einem knappen, wohlberechneten Aufbau läßt es Berlioz in diesem Werk entschieden fehlen. Neben sehr schönen Stellen, von denen wir die Szene zwischen Maria, Joseph und dem unsichtbaren Engelchor, ferner die ganze Flucht nach Egypten und den Friedenschor am Schluß des dritten Theils hervorheben, neben originellen Eingebungen des Genies, wozu wir u. A. die vom Orchester in einem egyptischen 7/8 Takt geschilderten kabbalistischen Umzüge und Beschwörungen der Wahrsager rechnen, lassen sich doch sehr viele weniger gelungene Parthieen und Absonderlichkeiten nachweisen. Jedenfalls aber ist es ein interessantes Werk, dessen Bekanntschaft uns der Musikverein vermittelte, von originaler Selbstständigkeit von der ersten bis zur letzten Note, wie man das bei Berlioz gewohnt ist. Besondere Originalität kann man dem darauffolgenden Werk, der „Sündfluth" des Herrn Saint-Saëns, nicht gerade nachrühmen; wohl aber eine äußerst geschickte Mache, worin eben das Talent Saint-Saëns dem Genie Berlioz über ist. Der Aufbau dieser Kantate ist wirkungsvoll, die Ausführung verräth auf Schritt und Tritt den gewandten Komponisten, der seine Effekte zu berechnen, vorzubereiten und zur Geltung zu bringen weiß. Den Mittelpunkt und Höhepunkt bildet der zweite Theil, der mit Zuhilfenahme des Chors, der Orgel und des vollen Orchesters mit doppelt besetzten Pauken das Hereinbrechen der Fluth in packender Weise schildert. Auch die beiden anderen Abtheilungen enthalten manche fesselnden Schönheiten. Die Aufführung der beiden Werke durch den Musikverein und das Hoftheaterorchester unter der umsichtigen Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Langer verdient alle Anerkennung. Der solistische Theil war wohlbewährten Kräften anvertraut, den Damen Sorger und Seubert, sowie den Herren Erl Keller und Marx.

Dr. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 3. Nov. Der Kaiser empfing gestern Vormittag den chinesischen Zolldirector. — Der „Post" zufolge ist in dem Befindem des Generalobersten der Cavallerie v. Los eine Besserung leider noch nicht eingetreten, so daß es fraglich erscheint, ob der verdiente General, dessen verlängerter Urlaub am 1. Januar 1897 abläuft, auf seinen Posten wird zurückkehren können. — Nachdem gestern Nachmittag der Militär-Etat zur Vertheilung gelangt ist, befindet sich nunmehr der ganze Reichshaushalt-Etat im Bundesrath, dessen Ausschüsse täglich Sitzungen abhalten, um die Vorbereitung für das Plenum zu fördern. Nach den bisherigen Fortschritten der Arbeiten ist nicht zu bezweifeln, daß an der Absicht, den Etat am 10. November im Reichstage vorzulegen, wird festgehalten werden können. Die Vorlage wegen Aufbesserung der Gehälter der Reichsbeamten wird gleichfalls sofort dem Reichstage zugehen. — Der „Nat.-Ztg." zufolge ist die Bäckerei-Verordnung auch vom Berliner Landgericht als zu Recht bestehend anerkannt worden.

* **Berlin,** 3. Nov. Nach der „Nationalzeitung" ist an zuständiger Stelle nichts davon bekannt, daß der Handelsminister, wie das „Berl. Tagbl." meldete, gegenüber dem Präsidenten des Aeltestenkollegiums die Billigung des Schlußscheines für Lieferungsgeschäfte ausgesprochen habe, bis auf die dann vorgesehene Benutzung von Sachverständigen der Produktenbörsen.

* **Berlin,** 3. Nov. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

* **Hamburg,** 3. Okt. Folgendes Telegramm aus Hamburg vom 31./10 1896 ist an den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen;

Hurrah! Du kühner Fechter!
Wie jeder Hieb da sitzt,
Wenn sich die Offiziöse
Darüber auch erhitzt.

Schlag sie nur auf die Köpfe
Du Fechter deutscher Art,
Schirm uns mit diesem Schilde
Du deutscher Ekkehard.

* **Breslau,** 3. Nov. Heute trat hier die 8. Allgemeine Sittlichkeits-Konferenz zusammen, an welcher Vertreter aus allen Theilen Norddeutschlands theilnahmen. Es wurde über die Ausbreitung der Bewegung, über geeignete Flugschriften und über die Wohnungsfrage berathen; ferner über die einschlägige Gesetzgebung, über die Thätigkeit der Synoden, über das Verhältniß zur kontinentalen Föderation und über Rettungsversuche an einzelnen Frauen und Mädchen, endlich über unsittliche Annoncen in der Presse und über die Sittlichkeit in der Armee. Abends fand Gottesdienst statt, außerdem sind 2 öffentliche Versammlungen angekündigt.

* **Bautzen,** 3. Nov. Der Maurer Räche tödtete gestern Abend seine Ehefrau durch Beilhiebe, weil sie ihm Geld zum Schnapskaufen verweigerte. Der Mann wurde eine Stunde nach vollbrachter That in einer Restauration festgenommen.

* **Hermannstadt,** 2. Nov. Telegraful Roman schreibt anläßlich der Wahlen, die Passivität der Rumänen sei bei denselben überwundener Standpunkt gewesen. Die Rumänen hätten in sechs Bezirken ihre eigenen nationalen Abgeordneten gewählt und gegen alle Anstrengungen der Regierungskandidaten den Sieg davongetragen. Auch die regierungsfeindlichen Candidaten in Siebenbürgen und im Banat seien nur mit Hülfe der Stimmen der Rumänen gewählt worden. Dies beweise vollkommen, daß die rumänische Passivität ein unwahres Schlagwort sei.

* **Freistadt,** 3. Nov. Der Förster in Reinshahn hat bei einem Zusammenstoße mit drei Wilddieben, wobei er mit dem Hirschfänger die Angreifer abwehrte, mehrere Stiche in Kopf und Brust erhalten und ist schwer verletzt.

* **Hirschberg,** 3. Nov. Der 25jährige Besitzer des Schlosses Boberstein, Hans v. Decker, ist auf der Jagd durch einen unvorsichtig abgegebenen Schuß aus dem eigenen Gewehre schwer verletzt worden und starb alsbald.

* **Bonn,** 3. Nov. Der Wirkliche Geheime Rath Dr. v. Rottenburg ist durch allerhöchstes Patent vom 12. October endgültig zum Curator der Universität ernannt.

* **Wiesbaden,** 3. Nov. Dem „Rhein. Courier" zufolge beruht die Nachricht Berliner Blätter, daß der russische Feldmarschall Graf Gurko in Berlin eingetroffen sei, um Professor v. Bergmann zu konsultiren, auf einem Irrthum. Graf Gurko hat Wiesbaden noch nicht verlassen und wird auch noch einige Wochen hier bleiben.

* **München,** 3. Nov. Gegen die Direktoren der verkrachten „Münchner Bank", Kester und Bachmann ist von der Strafkammer des Landgerichts München I das Hauptverfahren wegen Vergehen wider das Aktiengesetz eröffnet worden. Der auf 6. November anberaumt gewesene Termin der öffentlichen Verhandlung mußte, nach einer Mittheilung der Abendblätter, abgesetzt werden, weil Bachmann sich im Ausland verborgen hält.

* **Heilbronn,** 3. Nov. Der amtlich als getödtet angegebene Lokomotivführer Scheidle befindet sich noch am Leben. Sein Zustand ist trotz der schweren Verletzungen zufriedenstellend.

* **Wien,** 3. Nov. Herzog Louis Philipp von Orleans traf heute Mittag hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Kaiser Franz Joseph empfangen. Nach herzlichster Begrüßung fuhren beide nach dem Schlosse Schönbrunn.

* **Wien,** 3. Nov. Der Bildhauer Theodor Karlemont, welcher seit längerer Zeit an hochgradiger Nervenaffektion leidet, wurde heute in eine psychiatrische Klinik überführt. Die Aerzte hoffen auf baldige Heilung.

* **Wien,** 3. Nov. Der Marinekommandant, Admiral Sterneck, der 69 Jahre alt ist, heirathet in den nächsten Tagen die Wittwe seines Neffen, Lydia, Freiin von Sterneck, verwittwete Dyiembowski, geborene Griesewold aus Dresden.

* **Budapest,** 3. Nov. Die Milleniumsausstellung ist heute Mittag in Anwesenheit sämmtlicher ungarischer Minister sowie des gemeinsamen Kriegs- und Finanzministers, der Spitzen der Civil- und Militär-Behörden und eines zahlreichen Publikums geschlossen worden.

* **Paris,** 3. Nov. Der „Matin" meldet, der sozialistische Deputirte Jaurès werde die heutige Interpellation in der Kammer über Armenien dazu benutzen, um von dem Minister des Auswärtigen, Hanotaux, Aufklärung zu verlangen, in wie weit das Verhältniß Frankreich gegenüber Rußland die französische Orient-Politik beeinflußt habe. Der „Gaulois" sagt: Die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen, Hanotaux, würden sehr beruhigender Natur sein und gleichzeitig die Anschauungen des Zaren in der Orient-Politik wiedergeben. — Das „Journal" berichtet: Der Plan, in diesem Jahre eine militärische Expedition nach der Tuat-Oase zu unternehmen, sei aufgegeben worden.

* **Paris,** 3. Nov. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim legte heute im Pantheon auf dem Grabe des Präsidenten Carnot den vom Kaiser von Rußland gespendeten Kranz in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder der russischen Botschaft, des Ministerpräsidenten Méline, der Generale Billot und Tournet, der Wittwe Carnots und ihrer drei Söhne nieder. Baron v. Mohrenheim hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, im Namen des Kaisers von Rußland erfülle er die pietätvolle Pflicht, einen Kranz auf dem Grabe des Präsidenten Carnot niederzulegen als eine hohe Ehrung, die dem unvergänglichen Andenken Carnots dargebracht werde. Ministerpräsident Méline ersuchte den Botschafter, dem Kaiser für die Carnot erwiesene Ehrung zu danken, welcher an der fruchtbaren Union zwischen Rußland und Frankreich als Erster gearbeitet habe, und ihm gleichzeitig auszusprechen, wie diese zarten Kundgebungen Frankreich zu Herzen gingen. Frau Carnot richtete an den Botschafter einige Dankesworte.

* **Paris,** 3. Novbr. Mehrere hundert Arbeiter der Schlachthäuser der Vorstadt La Villette sind in den Ausstand eingetreten. Die Großschlächter trafen Maßnahmen, damit die Fleischversorgung der Hauptstadt ungestört bleibe.

* **Paris,** 3. Nov. Der Rhone-Fluß beginnt langsam zu fallen.

* **Versailles,** 3. Nov. Das Erkenntniß des Pariser Schwurgerichts, durch welches Anton wegen Unterschlagung, begangen zum Schaden der Dynamit-Gesellschaft, zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden ist, war wegen eines Form-Fehlers aufgehoben worden. Die Angelegenheit gelangte deshalb heute vor dem hiesigen Schwurgericht zur wiederholten Verhandlung. Nur wenige Zuhörer sind anwesend. Der Prozeß scheint jedes Interesse verloren zu haben.

* **Versailles,** 3. Nov. (Prozeß Arton.) Als im Verlauf des Verhörs der Präsident auf die Panama-Angelegenheit anspielt, erklärt Arton in sehr nervöser Weise, er werde bei der englischen Regierung die nöthigen Schritte thun, um die Ermächtigung zu erlangen, daß er auch wegen der Panama-Angelegenheit abgeurtheilt werden könne.

* **Rom,** 3. Nov. Die Leichenfeier für den Kardinal Hohenlohe hat heute Vormittag in der Kirche S. Lorenzo in Lucina unter großer Betheiligung stattgefunden. Erzbischof Sanducetti celebrirte die Messe und das Requiem. Kardinal Oreglia ertheilte die Absolution. Unter den Anwesenden befanden sich 12 Kardinäle, darunter Staatssekretär Rampolla, ferner der preußische und der bayerische Gesandte beim Vatikan und die übrigen Vertreter des diplomatischen Corps, der Herzog von Ratibor, Erbprinz Hohenlohe, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, viele Prälaten, die Ritter des Malteser-Ordens, zahlreiche Mitglieder der deutschen Colonie u. A.

* **Rom,** 3. Nov. Anläßlich der Nachricht der „Tribuna" von einem Zusammenstoß mit Ras Mangascha am 17. Oktober bei dem Fort Adikaye veröffentlicht die „Agenzia Stefani" eine Note, durch welche diese Nachricht als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet wird. Während des ganzen Monats Oktober sei nicht der geringste Zusammenstoß erfolgt; im Gegentheil habe General Baldissera am 18. vorigen Monats der Regierung telegraphirt, daß die Lage eine ruhige sei.

* **Konstantinopel,** 3. Nov. Die Pest in Asir ist im Fortschreiten begriffen. Um die verpesteten Ortschaften ist ein Militärcordon gezogen.

* **Petersburg,** 3. Nov. Der Finanzminister hat die zollfreie Einfuhr derjenigen ausländischen Erzeugnisse, welche für die im Jahre 1897 in Kiew stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung bestimmt sind, unter der Bedingung gestattet, daß der Zoll für die die russische Grenze passirenden Erzeugnisse bis zu ihrer Rückbeförderung von der Ausstellung interimistisch hinterlegt wird.

* **Peking,** 2. Nov. Dem Kaiser sei der Rath ertheilt worden, Li-Hung-Tschang aller seiner Aemter zu entkleiden. Der Kaiser habe indessen entschieden, daß an Stelle dieser Strafe Li-Hung-Tschang mit dem Verluste eines Jahresgehalts zu bestrafen sei.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **Paris,** 4. Nov. Die Deputirtenkammer bewilligte für die Opfer der Ueberschwemmung 1 Million Francs.

* **Brüssel,** 4. Nov. Der Kommandant Lothaire begibt sich im Auftrage des Königs Leopold nach Madagaskar.

Die amerikanische Präsidentenwahl.

* **Newyork,** 3. Nov.* (10 Uhr Abends.) Bis jetzt sind 271 Stimmen für MacKinley gesichert, 47 mehr als nöthig. Bryan erhielt bis jetzt 87 Stimmen.

* **Newyork,** 4. Nov. Nach den einlaufenden Berichten war Wahlbetheiligung überall sehr lebhaft. In Philadelphia ereignete sich ein blutiger Zwischenfall, indem zwei Personen über Politik in Streit geriethen und ihre Revolver zogen. Einer von ihnen wurde getödtet.

* **New-York,** 3. Nov. Mac Kinley wurde mit 242 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

* **New-York,** 3. Nov. Aus verschiedenen Gegenden des Landes werden Unordnungen gemeldet. In St. Louis schoß ein republikanischer Wahlagent bei dem Wahlstreit auf einen Demokraten und verletzte denselben tödtlich. — In Walford (Alabama) wurden vier Neger durch Mitglieder einer geheimen Gesellschaft getödtet.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 3. November. Heute notirten: Zellstofffabrik Waldhof 226 bz. (+ 4 pCt.), Bad. Brauerei Vorzug 132.50 B., Brauerei Eichbaum 170.50 G. 171 B., Werger 86 B., Bad. Rück- und Mitversicherung 290 G., Pfälzer Fahrräder Kayser 134 bz. G.

Frankfurter Mittagsbörse vom 3. November. Die Börse zeigte bei der Eröffnung recht feste Tendenz. Bessere Course von der gestrigen New-Yorker Effekten- und Getreide-Börse machten günstigen Eindruck. Nach festem Beginn brachte jedoch der weitere Verlauf des Geschäfts eine Enttäuschung. Auf keinem Gebiete vermochte sich daher etwas lebhafteres Geschäft zu entwickeln, und gingen die Course später in Folge einiger Realisirungen fast durchgehends etwas zurück. Von Cassa-Industrieaktien gewannen Zellstoff Waldhof 3 pCt. — Privat-Diskonto 4¼ pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 3. Nov., Abds. 6½ Uhr. Oesterreich. Kredit 311½, Diskonto-Kommandit 207.30, Nationalbank für Deutschland 140.10, Berliner Handelsgesellschaft 151, Deutsche Bank 190.60, Dresdener Bank 157.10, Banque Ottomane 102.90, Wiener Bankverein 221¾, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 505¼, Lombarden 88⅝, Prince Henri 86.70, Lübeck-Büchen 148.50, Spanier 56.80, Türken D 19.05, 5proz. Mexikaner 24.05, Türk. Loose 30.70, Allgem. Elektr.-Aktien 236.80, Alkali Westeregeln 170.50, Scheideanstalt 268, Harpener 165.50, Laura 159.90, Concordia 205, Albert 127.70, Zellstoff Waldhof 228.50, Gotthard-Aktien 161.80, Schweizer Central 132.80, Schweizer Nordost 127.80, Schweizer Union 84.50, Jura-Simplon 95.90, 5proz. Italiener 86.90.

Mannheimer Produktenbörse vom 3. Nov. Weizen per Nov. 17.55, Roggen per Nov. 13.90, Hafer per Nov. 14.25, Mais per Nov. 10.25 M. Tendenz: fest. Infolge rapider Hausse in Amerika zeigte sich etwas mehr Vertrauen zur Marktlage, jedoch scheiterten Abschlüsse an zu hohen Forderungen.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 2. Novbr. 1896 von dem Vorstand Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche meldeten die amerikanischen Börsen wieder höhere Preise und hat sich deßhalb die Stimmung auf den Getreidemärkten wieder befestigt, so daß wir gegen die Vorwoche wieder eine Preisbesserung zu melden haben. Die Landmärkte waren schwach befahren und Preise ziemlich unverändert. Auf dem heutigen Hopfenmarkt wurden ca. 40 Ballen umgesetzt. Preise unverändert.

Wir notiren per 100 kg: Weizen bayer. 18.70, Ulka 19.25 bis 20.—, Azima Nicolajeff 19.50—20.—, do. Rostoff 19.—19.25, Saxonska 19.25—19.50, Laplata —.—, rumän. 19.50—20.25, Amerikaner 19.50—20.25, Redwinter —.—, Walla-Walla —.—, Northern —.—, Milwaukee —.—, Californier —.—, Theodosia —.—, Duluth —.—, russ. Ia. —.—, Kernen oberländ. Ia. 19.50, Land —.—, Roggen russ. 15.50—16, do. Ia. —.—, Amerikaner —.—, rumän. —.—, Gerste bayer. 17.50, pfälzer —.—, ungar. —.—, Norddeutsche —.—, Hafer Land —.—, Alb 18—18.50, russ. 15.50 bis 16.50, Amerikaner 15.—15.25, Mais Mixed 10.75—11.—, weißer amerik. 10.75—11.—, Laplata 10.75—11, Mehlpreise per 100 kg incl. Sack Mehl: Nr. 0: 31.—31.50, Nr. 1: 29.—29.50, Nr. 2: 27.50—28.50, Nr. 3: 25.50—26, Nr. 4: 22.—23.50, Suppengries 32.— Kleie mit Sack 8.50 M.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 3. Nov. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen). Postdampfer „Noordland", am 24. Okt. von Antwerpen abgefahren, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim, R 4, 7.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Oktober/Nov.

Pegelstationen vom Rhein:	30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Konstanz							
Hüningen	3,24		3,16	3,21			Abds. 6 U.
Kehl	4,04	3,99	3,92	3,96	4,06		M. 6 U.
Lauterburg	5,35	5,20	5,14	5,18	5,22		Abds. 6 U.
Maxau	5,56	5,46	5,35	5,40	5,41		2 U.
Germersheim	5,48			5,22	5,25		B.-P. 12 U.
Mannheim	5,89	5,69	5,53	5,43	5,43	5,49	Mgs. 7 U.
Mainz	3,68	3,53	3,24	2,50	2,45		F.-P. 12 U.
Bingen			3,15	3,04			10 U.
Kaub	4,06	3,80	3,65	3,64	3,50		2 U.
Koblenz	4,63		4,39	4,36	4,26		10 U.
Köln	5,20	5,50	5,27	5,05	4,95		2 U.
Ruhrort			4,94	5,10	4,70		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	5,91	5,71		5,44	5,42	5,44	V. 7 U.
Heilbronn	1,58	1,49	1,40	1,43	1,39		V. 7 U.

Oldenburger 40 Thlr.-Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 1. Nov. 1896. Auszahlung am 1. Februar 1897. Hauptpreise: Nr. 45439 M. 30 000 Nr. 42878 M. 1500 Nr. 41351 55658 97009 je M. 600 Nr. 36991 64053 66269 76889 97949 je M. 300 Nr. 17511 40223 47037 56967 70692 74869 79846 91836 104260 110888 je M. 180. (Ohne Gewähr.)

Oesterreichische 500-fl.-Loose vom Jahre 1860. Ziehung am 2. Nov. 1896. Serie 9334 Nr. 14 500 000 fl. Zweiter Treffer Serie 628 Nr. 4. Dritter Treffer Ser. 17753 Nr. 9. Ser. 1821 Nr. 12, Ser. 12435 Nr. 7 je 10 000 fl. Ser. 118 Nr. 13, 18, Ser. 2216 Nr. 5, Ser. 6131 Nr. 9, S. 8247 Nr. 5, Ser. 5568 Nr. 20, S. 7634 Nr. 8, S. 8700 Nr. 1, S. 14720 Nr. 13, S. 14773 Nr. 17, S. 17876 Nr. 3, S. 17892 Nr. 12, S. 18139 Nr. 9, S. 18514 Nr. 2, S. 19042 Nr. 18 je 5000 fl. (Ohne Gew).

Liebhaber von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarensorten bei 66988

Georg Hartmann,
größtes Schuhwaarenhaus. E 4. 6/7.
Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Meißener Tafelservice
18425 bei Louis Franz, Paradeplatz, Mannheim.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1896

im Landwehr-Bezirk Mannheim. Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Dieselben werden mit den in Kontrole obigen Kontrol-Bezirks stehenden, im Amtsbezirk Mannheim wohnenden **Reservisten Disposition-Urlaubern**, den zur **Disposition der Ersatz-Behörden** entlassenen Mannschaften und denjenigen Landwehrleuten ersten Aufgebots der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, wie folgt abgehalten:

In Mannheim im Zeughaussaal

für die in der **Stadt Mannheim** und in der **Gemeinde Neckarau** wohnenden Mannschaften und zwar:

1. Provinzial-Infanterie

ausgenommen die Zahlmeisteraspiranten, Lazarethgehilfen Krankenträger, Krankenwärter, Militärbäcker, Büchsenmacher-gehilfen, Oekonomie-Handwerker und Arbeitssoldaten.

Dienstag, 3. November 1896, Vormittags 9 Uhr die Jahresklasse 1889 und diejenigen der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind.

Dienstag, 3. November 1896, Vorm. 11 Uhr die Jahresklasse 1890
" " " " Nachm. 3 Uhr " " 1891
Mittwoch, 4. " " Vorm. 9 Uhr " " 1892
" " " " Vorm. 11 Uhr " " 1893
" " " " Nachm. 3 Uhr " " 1894
1895 und 1896

2. Jäger, Kavallerie (ausgenommen diejenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind) **Eisenbahn- und Luftschiffertruppen und Veterinär-Personal.**

Donnerstag, 5. November 1896, Vormittags 9 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

3. Feldartillerie.

Donnerstag, 5. November 1896, Vormittags 11 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

4. Provinzial-Train, (einschließlich derjenigen Kavalleristen welche zur Reserve des Trains entlassen sind) **Krankenträger und Militärbäcker.**

Donnerstag, 5. November 1896, Nachmittags 3 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

5. Fußartillerie, Sanitätspersonal (Lazarethgehülfen, Krankenwärter 2c.) **Zahlmeisteraspiranten, Oekonomie-Handwerker, Büchsenmachergehülfen und Arbeits-Soldaten.**

Freitag, den 6. November 1896, Vormittags 9 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

6. Garde, Pioniere, Marine und sämmtliche zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften.

Freitag, den 6. November 1896, Vormittags 11 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

Für die in nachstehenden Ortschaften wohnenden Mannschaften wie folgt:

Freitag, 6. November 1896, 3 Uhr Nachmittags in **Käferthal** auf dem Marktplatze, **sämmtliche Reservisten der Infanterie** der Gemeinden: Käferthal, Sandhofen, Schaarhof, Kirschgartshausen, Feudenheim und Wallstadt.

Samstag, den 7. November 1896, 9 Uhr Vormittags in **Käferthal** auf dem Marktplatze, **sämmtliche übrige Reservisten und Dispositionsurlauber,** (ausschließlich Infanterie) **sowie sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften** der Gemeinden: Käferthal, Sandhofen, Schaarhof, Kirschgartshausen, Feudenheim und Wallstadt.

Montag, den 9. November, 10 Uhr Vormittags **in Ladenburg** auf dem Schulhofe, **sämmtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften** der Gemeinden: „Ladenburg, Schriesheim, Neckarhausen und Ilvesheim."

Außerdem haben bei den betreffenden obigen Kontrolversammlungen der Landortschaften zu erscheinen:

Diejenigen Mannschaften der **Jahresklasse 1884,** welche in der Zeit vom **1. April bis 30 September** eingetreten sind.

Die Mannschaft hat sich unter Mitbringung ihrer Militärpapiere **pünktlich** zu gestellen. **Versäumnisse und das Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrolversammlung** haben die gesetzlichen Strafen zur Folge.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntniß gebracht mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch Ausschellen, Anschlagen am Rathhause, Fabriken und größeren Etablissements, mindestens 6 mal in geeigneten Zwischenräumen bekannt zu geben.

Daß dies geschehen, ist dem Hauptmelde-Amt Mannheim zum 5. November 1896 mitzutheilen.

Bei ungünstiger Witterung wollen die bezüglichen Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines bedeckten Raumes Sorge tragen.

Mannheim, den 19. Oktober 1896.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Dr. Mayß. 20735

Bekanntmachung.

Viehseuchen betr.

A.

Nr. 51348 I. Außer den allgemeinen gelten zur Zeit für **den Viehverkehr im Amtsbezirk Mannheim folgende besondere Bestimmungen:** 21677

Wird eine Schaf- oder Schweineherde aus einer Gemarkung in eine andere verbracht, so muß der Führer im Besitze eines thierärztlichen Zeugnisses über den seuchenfreien Zustand der Herde sein.

Für eine Herde im Inlande gezogener Schweine, welche von dem badischen Herkunftsorte unmittelbar nach einem Markte befördert wird, genügt die Bescheinigung des Ortsfleischbeschauers, daß die Schweine am Wohnorte desselben gezogen, die Gemeinde seuchenfrei, die Thiere gesund und zur Beförderung auf den näher zu bezeichnenden Markt bestimmt sind.

Das Zeugniß des Fleischbeschauers verliert mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages seine Gültigkeit.

II

Viehhändler, welche in Ausübung ihres Gewerbebetriebs **Rindvieh** aus einer Gemarkung in eine andere verbringen lassen, müssen den Führer mit einem Zeugnisse über den seuchenfreien Zustand der zu transportirenden Thiere versehen.

Die Zeugnisse sind von einem Thierarzte oder dem Fleischbeschauer des Herkunftsortes der Thiere auszustellen. Liegt der Herkunftsort außerhalb des Großherzogthums, aber im Reichsgebiete, so werden die dort von Fleischbeschauern ausgestellten Zeugnisse den von inländischen Fleischbeschauern ausgestellten, gleich geachtet.

III.

Werden in den unter I und II genannten Fällen Thiere mittelst der Eisenbahn in das Großherzogthum eingeführt, so bedarf es, sofern dieselben auf dem Wege von der Landesgrenze zum Bestimmungsorte nicht ausgeladen werden, eines Gesundheitszeugnisses im Sinne von I und II nicht. Die eingeführten Thiere sind indeß unmittelbar nach ihrer Ausladung durch einen Thierarzt zu besichtigen.

Findet die Ausladung an einem Orte statt, an welchem ein Thierarzt nicht ansässig ist, so kann mit bezirksamtlicher Genehmigung die Untersuchung durch die Fleischbeschauer vorgenommen werden.

IV

Die in das Großherzogthum eingeführten und **von Händlern zum Zwecke des Verkaufs aufgestellten Rindviehstücke und Schweine** werden einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht in der Weise unterstellt, daß die Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- oder Privatställen verpflichtet werden, von der Einstellung von Thieren der bezeichneten Art der Ortspolizeibehörde spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirksthierarzt von dem Tag der Einstellung der Thiere unter Angabe der Zahl, des Alters, der Farbe, des Geschlechts schriftlich Mittheilung zu machen.

Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der Bezirksthierarzt die Untersuchung der Thiere vor. Ehe diese stattgefunden hat und die Thiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger, am Aufstellungsorte zu bewirkender Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Thiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes, aus dem Stalle nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten umlaufen ist.

Nach Umlauf der 5tägigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Thieren jeweils benützten Ställungen, Buchten 2c. anzuordnen.

Die Reinigung ist nach Angabe des Bezirksthierarztes und unter polizeilicher Ueberwachung zu bewirken.

V.

Durch Händler aus der bayerischen Rheinpfalz eingeführte Ferkelschweine (Einstellschweine) dürfen von Händlern nur dann verkauft werden, wenn die Thiere laut bezirksthierärztlichem Zeugniß während der letzten 14 Tage in seuchenfreiem Zustande sich in einer **badischen** Gemeinde befunden haben.

VI.

Die **Abhaltung** von **Rindvieh-** und **Schweinemärkten,** ausgenommen diejenigen im Viehhofe in Mannheim, **ist verboten.**

Für die **Viehmärkte** im **Viehhof in Mannheim** gelten folgende Bedingungen:

1. Vieh aus solchen Gemeinden, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, darf überhaupt nicht auf den Markt gebracht werden.
2. Die Führer des Viehs müssen, auch wenn es mittelst der Eisenbahn zugefahren wird, mit einem Zeugniß des Inhalts versehen sein, daß es aus seuchenfreien Orten kommt und vor der Ausfuhr thierärztlich untersucht und seuchenfrei befunden worden ist.
3. Für Vieh aus den königl. bayr. Bezirksämtern Ludwigshafen, Frankenthal und Speyer, sowie aus den Grosh. hessischen Kreisämtern Worms, Bensheim und Heppenheim muß in dem thierärztlichen Zeugnisse außerdem bezeugt sein, daß nach dem Ergebnisse der von dem Thierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportirenden Thiere diese seit mindestens 5 Tagen sich in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Thiere sind.

   Vieh, für welches diese Nachweise nicht erbracht werden können, muß von dem Markte zurückgewiesen werden.
4. Das von Händlern aus andern deutschen Bundesstaaten in den Viehhof eingeführte und zur Ausfuhr nach einer **badischen** Gemeinde bestimmte Vieh wird **vor** der Ausfuhr einer fünftägigen polizeilichen Beobachtung unterworfen.

B.

Ältere Bekanntmachung vom 22. September 1896 No. 43899 ist hierdurch ersetzt.

Die **Bürgermeisterämter** haben Vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und den dortigen **Händlern besonders zu eröffnen.**

Mannheim, 2. November 1896.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Mayß.

Der November-Viehmarkt in Bretten

wird wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten. 21687

Bekanntmachung.

Die Förderung der Fischzucht betr.

(303) No. 51347 I. Um die Besetzung der einheimischen Gewässer mit **Bachforellen** (Trutta fario) zu fördern, wird das Großh. Ministerium des Innern den Besitzern und Pächtern badischer Fischwasser, welche durch Vermittelung des badischen Fischereivereins **angebrütete Bachforelleneier** für ihre Fischwasser beziehen, Staatsprämien bis zum Gesammtbetrag von 2000 Mark für eine Brutperiode in der Weise gewähren, daß dasselbe einen Theil des zu bezahlenden Kaufpreises auf die Staatskasse übernehmen wird.

Das Großh. Ministerium des Innern hat zu diesem Zweck mit dem badischen Fischereiverein eine Vereinbarung getroffen, wonach derselbe für die Besitzer und Pächter badischer Fischwasser den Bezug von angebrüteten Bachforelleneiern zu dem ermäßigten Preis von 3 Mark für 1000 Stück vermitteln wird.

Den Besitzern und Pächtern badischer Fischwasser, welche Mitglieder des badischen Fischereivereins sind, beabsichtigt der Verein außerdem eine weitere Preisermäßigung von 50 Pf. für das Tausend Eier aus Vereinsmitteln zu gewähren. Die Besitzer und Pächter von Fischwassern, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben eine schriftliche Bestellung an den Vorstand des badischen Fischereivereins in Freiburg zu richten, in welcher unter Bezeichnung der Stückzahl der bestellten Forelleneier, die Erklärung abgegeben wird, daß der Besteller sich verpflichte:

a. die empfangenen Forelleneier in einer badischen Fischbrutanstalt zu erbrüten und die daraus gewonnene Brut in seine badischen Fischwasser einzusetzen;

b. falls er die eine oder andere dieser Verpflichtungen nicht erfüllen würde, für jedes Tausend der empfangenen Eier statt 3 Mark, einen Preis von 6 Mark an die Kasse des badischen Fischereivereins zu bezahlen.

Der Bestellung ist eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung darüber anzuschließen, daß der Besteller Besitzer oder Pächter von bestimmt zu bezeichnenden badischen Fischwassern ist.

Hierauf machen wir die Besitzer und Pächter von Fischwassern mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Bestellungen **bis spätestens 24. Dezember d. Js.** bei dem Vorstand des badischen Fischereivereins in Freiburg i. B. einzureichen sind.

Mannheim, 3. Novbr. 1896.

Großh. Bezirksamt:
Bacher. 21676

Bekanntmachung.

Viehseuchen betr.

(303) Nr. 51348 I. In Abänderung unserer Verfügung vom 22. September 1896 Nr. 43899, im Amtsblatt Nr. 265 Ziffer VI wird bestimmt: 21674

4. Das von Händlern aus anderen deutschen Bundesstaaten in den Viehhof eingeführte und zur Ausfuhr nach einer **badischen** Gemeinde bestimmte Vieh wird **vor** der Ausfuhr einer fünftägigen polizeilichen Beobachtung unterworfen.

Die Bürgermeisterämter haben Vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und den derzeitigen Händlern besonders zu eröffnen.

Mannheim, 2. Oktober 1896.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Mayß.

Erbauung einer Badeanstalt.

Die Stadt **Neckargemünd** bei Heidelberg vergibt für eine neue Badeanstalt:

1) Die Lieferung des Unterbaues, bestehend in eisernen Cylinder und aufgelegten Trägern mit einem Gesammtgewicht von ca. 7800 kg,
2) Die Zimmer- und Schreinerarbeit für den Ueberbau und Einrichtung der Anstalt im Wege öffentlicher Submission.

Angebote sind schriftlich mit Aufschrift „Badeanstalt" bis längstens 21562

Samstag, den 14. Novbr., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause Neckargemünd einzureichen, woselbst die Pläne und Bedingungen sowie Angebotsformulare zur Einsicht aufliegen oder gegen Einsendung von zwei Mark bezogen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 10 Tage. 21531

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich Waldhofstraße 1 (Wirthschaft „zum Waldhorn") Folgendes: 21595

1 Partie neue feine Herrenhüte, Kappen, Pferdedecken, Spiegel, Vorhänge, Bodenteppiche, 1 Canapee mit 4 Sessel, 1 Sekretär, 1 Chiffonier, ein Kommode, Bettladen mit und ohne Rost, Matratzen, 6 hohe Rohrstühle, 1 Tisch und sonst Verschiedenes.

Daniel Aberle.

Strümpfe und Socken werden prompt und billig **angestrickt** und **angewebt.** 21175 C 1, 5. **Herm. Berger,** C 1, 5.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen 21628

Herrn Gottschall Abenheimer

bewiesene herzliche Theilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Mannheim, 3. November 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 5. Nov. 1896, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier 21679

1 Pianino, 1 Gasmotor, 1 Silberschrank, 2 Ripsgarnituren, 17 Bände Meyers Conversationslexikon, 1 Bücherschrank, Chiffoniers, Kanapees, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder und sonst Verschiedenes öffentlich im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung versteigern.

Mannheim, 3. Novbr. 1896.

Göbel,
Gerichtsvollzieher, C 4, 8

Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Hrn. R.-Anwalt Dr. Reis hier, versteigere ich 21680

Donnerstag, 5. Novbr. cr., Nachmittags 1½ Uhr

an Ort und Stelle folgende zum Vermögen der Konkursmasse der Frau Alise Waeltner Wittwe hier, **F 1, 8** (Laden) gehörende Fahrnisse:

2 Ladentheken, je 3theilig, 4 Ladengestelle und 4 Schreibpulte.

Mannheim, 4. November 1896.

Nopper,
Gerichtsvollzieher, B 4, 14.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 5. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: 21678

Verschiedene Tische u. Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttischchen, 1 Nähtischchen, 1 Stehpult, 1 Kommode, 1 Regulateur, 1 Anricht, 2 Küchenschränke, 1 Gasröhre, 1 Blumenkorb und sonst verschiedene Fahrnisse.

Mannheim, 4. Novbr. 1896.

Nopper,
Gerichtsvollzieher, B 4, 14.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 6. Nov. 1896, Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 21676

1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Sekretär, 3 Tische, 4 Kleiderkasten, 3 Sopha, 1 Vertikow, 1 Ladentisch, 2 Pfeilerkommode, 1 Fasan mit Glasglocke, 2 Hirschgeweihe, 1 vollständiges Bett, 2 Kommode, 1 Regal mit Bücher, 1 Waschkommode, Bilder, Spiegel und sonst noch verschiedene andere Gegenstände.

Mannheim, 2. Nov. 1896.

Schotter,
Gerichtsvollzieher.

Frische
Schellfische
Kieler Sprotten und Bücklinge
Caviar
Frankfurter Bratwürste
täglich frisch 21710
Heilerlinsen
grüne alger. Erbsen
Flageolets (Kernbohnen)
Maronen
empfiehlt
J. H. Kern, C 2, 11.

Thee

Der so beliebte
Familienthee
vorzügliche Mischung
à Mark **2.50** per Pfund.
ist wieder eingetroffen. 21709
J. H. Kern, C 2, 11.

Holländer 21706
Angel-Schellfische
Donnerstag Abend eintreffend.
Ernst Dangmann,
N 3, 12. Telephon 824.

Heute Mittwoch lebend frische
Schellfische
bei 21701
Schlagenhauf & Müller
G 3, 1. Telefon 704.

Frische
Schellfische
Cabljau 21707
Schollen
empfiehlt
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

Großer Fang in 21705
Schellfisch:
kleine 20 Pf.
mittelgroße 25 „
große 35 „
Cabliau, Schollen
Bratschollen 25 Pf.
Turbots pr. Pfd. M. 1
Seezungen, Seehechte 50 Pf., Zander, Aal, Schleien
Rheinhechte, Karpfen
Säfte Kralbücklinge
frische Austern.
J. Knab,
E 1, 5, Breitestrasse.

Fluß- u. Seefische
größte Auswahl.
Schellfische
sehr billig. 21706
Ph. Gund, D 2, 9, Planken

Gorgonzolakäse
Gervais, Tilsiter, Brie 2c.
Sprotten
Bücklinge
Ger. Lachs, Caviar
Bismarckhäringe, Delicatess-Häringe 21691
Neue Oelsardinen
Kronenhummer
Herm. Hauer, O 2, 9.

Packet 10 Pfg

DEUTSCHES REICH 10 PFENNIG 1896

Teichels
Karlsbader
Kaffee-Zusatz
schmeckt vorzüglich.
Überall käuflich.
ct.-Cichorien-Fabrik Rügeln-Dresden

Wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen:
1 Vorstehhund,
(Griffon) gut dressirt,
sowie 21699
2 Jagdgewehre
(Zwilling u. Drilling). Gefl. Anfragen befördert unter **E. 135 Haasenstein & Vogler A.-G. Heidelberg.**

Junge **Bratgänse,** frisch geschlachtet, sauber gerupft, verk. à Pfund 42—45 Pfg., frei geg. Nachn. **H. Gluth, Polenzhoff,** bei Seckenburg. 21627

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig besorgt. 20863
Q 5, 19, parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.

Gänse-Brüste
Gänse-Keulen
Bückinge
Bücklinge
Sprotten
geräuch. Schellfische
Tellover Rübchen
Orangen
Citronen
Frankft. Leberwurst
Frankft. Kleischwurst
Frankft. Bratwurst
Lachs-Schinken
Frische Göttinger Wurst
empfiehlt 21708
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

Als Theilnehmerinnen an einem
franz. Conversationskränzchen
werden noch 1—2 jg. Mädchen aus besserer Familie gesucht.
Offerten an die Expedition d. Blattes unter Nr. 21341 erbeten.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches längere Zeit in England in besseren Kreisen verkehrte, wünscht **Schülerinnen** oder jungen **Damen Conversationsstunden** zu ertheilen.

Näheres im Verlag. 17575

Nachhülfe-Unterricht
in **Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre 2c.**
besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger, aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Einsicht auf. Näheres Kaiserring 28, 1 Tr. 6274

Eltern, die darauf sehen, daß ihre Kinder beim **Nachhülfe-Unterricht** in strenge Zucht u. Ordnung gelangen, wollen sich gefl. wenden nach **Kaiserring 28, 1 Treppe.** Es ist das besonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. 13438

Pianinos.
Fein ausgestattete
Stuttgarter Pianinos
mit vollem Ton,
liefert von **Mk. 480** an unter günstigen Zahlungsbedingungen
Ernst Katz,
Tattersallstraße 11, 2. St.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, sowie **Vorhänge aller Art** bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.
K 1, 2, Breitestr.

Gründl. franz. Unterricht
besonders Conversation, wird an Damen, junge Mädchen und Schülerinnen, bei mäßigem Honorar, nach leichtfaßlicher Methode gründlich ertheilt. 6192
1a. Referenzen stehen zu Verfügung. Näh. im Verlag.

MARCHIVUM

Nationalliberale Partei

Abtheilung III.

Verein jugendlicher Mitglieder.

Mittwoch, 4. November 1896,
Abends 9 Uhr
im oberen Saale der Stadt Lück, P 2, 10:

Vereins-Versammlung

verbunden mit musikalischen u. gesanglichen Vorträgen.

Wir laden hierzu unsere werthen Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß Freunde und Gönner des Vereins willkommen sind.

21520 **Der Vorstand.**

Liederkranz.

Samstag, den 7. November 1896

CONCERT

im Saalbau

unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frau **Kath. Edel** aus Dresden und des Pianisten Herrn **Jos. Slivinski** aus London.
Anfang Abends 7 Uhr. 21665

Saalbau — Mannheim.

Heute Mittwoch

Große Gala-Vorstellung.

Auftreten des gesammten Personals.
Anfang Abends 8 Uhr. 21704

B 6, 29/31 Löwenkeller B 6, 29/31.

Morgen Donnerstag Abend

Großes Solisten-Frei-Concert

wozu freundlichst einladet 21663

Jean Loos.

„Zähringer Löwen"

Bahnhofplatz 11.

Donnerstag
Schlachtfest.

Vorzügliche Weine, Süssen, Federweissen Neuen, ¼ Liter 15 Pfg., 21666

wozu freundlichst einladet **A. Bünsch.**

Weinwirthschaft Joh. Jak. Soyez, T 2, 21.

Morgen Donnerstag,

Schlacht-Fest,

wozu höflichst einladet 21684

Joh. Jakob Soyez.

Grosssachsen

an der Bergstrasse.

Station der Main-Neckar- und Mannheim-Weinheim-Heidelberger Nebenbahn.

Zähringer Hof.

Neu erbauter grosser Gasthof, Pension, Bäder, Weinstube, Kegelbahn. Schöner schattiger **Garten. Grosser hoher Speisesaal,** besonders geeignet zur Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Private.

Schöne und bequeme Spaziergänge in dem nahen Gebirge mit hübschen Laubwaldungen. Ausgangspunkt für viele Odenwaldtouren. Angenehmer **Sommer-Aufenthalt. Vorzügliche Küche,** reichhaltige **Weinkarte,** verschiedene **Biere.**

8492 **Otto Epp.**

D 3, 3 Zum Sport, D 3, 3

Bierrestaurant ersten Ranges. 15405

Feinstes helles Exportbier „Ritterbräu".

Reine Weine, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Louise Benzing. Emma Marti.

Tanz-Ausbildungs-Institut.

Unterzeichneter gibt den geehrten Damen und Herren bekannt, daß Anfang **November** die 20615

Tanz-Curse

beginnen. Anmeldungen erbeten in meiner Wohnung **L 12, 10a.**

Henri Dehnicke-Ackermann,
Balletmeister, Tanz- u. Anstands-Lehrer.

Braunkohlen-Briketts

der Grube Friedrich,

bester Haus- und Küchenbrand

liefert frei ins Haus, per 100 Stück zu **75 Pfg.,** bei Abnahme von 500 Stück per 100 Stück **70 Pfg.** 19431

L. Walter, Hammstraße 1a.

NB. Wiederverkäufer billiger.

Alle Sorten Ruhr-Kohlen

Coaks, Brikets und Holz

liefern in **nur Ia. Qualitäten** zu billigsten Tagespreisen, frei an's oder in's Haus 11426

Nedden & Reichert

Comptoir **D 8, 6.** Fernsprecher **856.**

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

20793 Hauptdepôt: **Engels & Scheel, Mannheim.**

Deutsche Weine aus deutschem Malz

Malton-Sherry
Malton-Tokayer

verdienen in sich die nährenden Eigenschaften des entzuckerten Biers und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Kalweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Kalbzucker und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschließlich Gährungsprodukte.

Per Flasche ⅔ Liter **Mark 2.—**

Vorräthig in Apotheken u. besseren Handlungen.

G. Tillmann-Matter

Atelier für Photographie u. Malerei

P 7, 19. Telephon 570. P 7, 19.

Vielfach prämiirt.

Aufträge zu Weihnachten.

besonders größere Sachen, erbitte baldmöglichst.

Auf meine **Ausstellungen** D 4, 6, O 2, 8 u. N 2, 8 mache ergebenst aufmerksam. 21220

Strassburger Pferde-Loose

1000 Gewinne i. W. v. 25 000 Mk.

Ziehung sicher 20. November 1896.

Loose à 1 Mk., 11 Loose f. 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt **J. Stürmer,** General-Agent, **Strassburg i. Els.,** Langstr. 107, und bei L. Emmerich, Aug. Gehweiler, Moritz Herzberger, Georg Hochschwender, Aug. Kremer, J. M. Rnedin, Expedition d. Mannheimer Tageblatt und News Mannheimer Volksblatt, in Heddesheim bei J. F. Lang Sohn. 20888

Auer-Licht

ist die rationellste Beleuchtung!

21487

Wilh. Printz

Telephon **768.** General-Vertreter **L 3, 3.**

M 3, 9 Scheffel-Eck M 3, 9

Hochfeines

Dortmunder Union-Lager-Bier.

21469 **W. Kohl.**

Greul

vormals **H. Grass**

A 2, 2 am Schloß **A 2, 2.**

Königl. Bayerischer, Herz. Sächsischer

Hof-Photograph.

Hof-Photograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern. 74376

Unübertroffen ist die grosse

illustrirte Zeitschrift

mit ihren farbigen Kunstblättern

Für Alle Welt

Spannende Erzählungen und Novellen erster Autoren.

Populäre fachwissenschaftliche Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft.

Berichte über neue Erfindungen.

Humoristisches.

Der neue Jahrgang beginnt sofort mit zwei grossen Romanen:

„Rose Victoria" von **Hanna Brandenfels** und **Die Bacchantin** von **Oskar Walther.**

Beide Autoren verstehen es, den Leser mit ihren meisterhaften Arbeiten auf das Aeusserste zu fesseln.

Preis pro Vierzehntags-Heft **nur 40 Pfg.**

in Bezug auf Reichhaltigkeit des Lesestoffes und wahrhaft künstlerische Ausstattung.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten unter No. 2560 entgegen. 14259

Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

Badische Brauerei Mannheim.

Die diesjährige 21391

Ordentliche General-Versammlung

findet

Donnerstag, den 12. November, Nachmittags 6 Uhr

im oberen Saale der „Stadt Lück" in Mannheim statt.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2) Genehmigung der Bilanz per 30. September 1896.
3) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
4) Verwendung des Reingewinns.
5) Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern, zwei Revisoren sowie zwei Stellvertretern für die letzteren.

Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt gegen Vorzeigung der Aktien **bis zum 10. November einschließlich** auf **unserem Geschäftszimmer,** bei der **Rheinischen Creditbank** und dem Bankhause **Wingenroth, Soherr & Comp. hier.**

Mannheim, 22. Oktober 1896.

Die Direktion.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Wir benachrichtigen unsere Aktionäre, daß die **neuen Dividendenscheine** zu unsern Aktien gegen Abgabe des Talons von heute ab in den üblichen Geschäftsstunden bei den Herren **H. L. Hohenemser Söhne Hier** in Empfang genommen werden können.

Mannheim, 26. Oktober 1896.

21087 **Der Vorstand.**

Meine Wohnung befindet sich vom 1. November 21501

J 7, 1 parterre

A. Bommarius

Dachdeckerei und Blitzableiter-Geschäft.

Mein Geschäft u. Wohnung
befindet sich von heute an 21597

H 8, 24.

J. Lederle, Holz- u. Kohlenhandlung.

Wichtig für Hausfrauen!

Anläßlich stärker werdenden Consums offeriren wir:

garantirt ächt deutsches 21702

Metzger-Schmalz

zu 55 Pfg. per Pfund.

Schlagenhauf & Müller,

G 3, 1. Telephon 704.

Chr. Buck

S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S, 2. 2

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Bau- und Möbelschreinerei ein

Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft

mit **Maschinenbetrieb** errichtet habe.

Durch meine **maschinelle Neueinrichtung** bin ich in der Lage, nur **gediegene** und **sauberste** Arbeit unter Garantie für **passende Gehrungen** bei prompteste und billigster Bedienung zu liefern u. halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvollst

7312 **Chr. Buck.**

Frauenbund.

Frauenvereins-Zeitung und Familienblatt

für

Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.

Expedition: Mannheim, C 3, 7, Theaterstr.

Telephon No. 220.

Erscheint **wöchentlich 1 mal,** jeweils **12 Seiten stark** und kostet

monatlich incl. Trägerlohn **nur 15 Pfennige.**

Trotz seines kurzen Bestehens erfreut sich der „Frauenbund" in der Damenwelt schon größter Beliebtheit und hat sich bereits einen unerwartet großen Leserkreis erworben, der stetig im Wachsen begriffen ist.

Abonnements- u. Inseraten-Bestellungen werden in unserem Büreau **C 3, 7, Theaterstr.** entgegengenommen.

Probenummern gratis.

Verlag des „Frauenbund"

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Telephon No. 239.

MARCHIVUM

Gewerbe & Industrie Verein

Mannheim.

Uebungskurse für Meister betr.

In der Großh. Landesgewerbehalle in Karlsruhe werden nach Neujahr wieder **Uebungskurse für Meister** abgehalten.

Wie bisher können stattfinden Uebungskurse für **Schneider** (im Zuschneiden), für **Schuhmacher**, für **Schreiner** (in Einlegearbeiten), für **Maler** (in der Dekorationsmalerei und im Holz- und Marmormalen), für **Installateure, Schlosser** u. A. (in der Einrichtung von elektrischen Hausleitungen, sowie der Anlage und Untersuchung von Blitzableitern) und für **Tapezierer**.

Als neu ist ein Kurs für **Sattler**, der sich speziell mit der Anfertigung von Pferdekummeten befassen soll, in Aussicht genommen.

Die Kurse dauern 8—14 Tage und es kann minderbemittelten Meistern zur Bestreitung der Kosten der Reise und des Aufenthaltes in Karlsruhe eine Beihilfe aus Staatsmitteln bewilligt werden.

Anmeldungen werden auf unserem **Büreau Casino, (R 1, 1)**, welches jeden **Sonntag von 10—12 Uhr** geöffnet ist, entgegengenommen; auch wird daselbst weitere Auskunft ertheilt. 21532

Mannheim, 28. Oktober 1896.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Dienstag, 10. November ct., Abends 8½ Uhr im Saalbau-Saale

Vortrag

des Herrn **Dr. B. Pohlmeyer** aus Berlin über:

„Gustav Freitag, seine Lebens- u. Geistes-Entwicklung".

Für Nichtmitglieder sind Abonnementskarten à Mk. 12 für sämmtliche Vorträge, Tageskarten à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, in der Musikalienhandlung **Th. Sohler** und im **Zeitungskiosk** hier, sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlung in **Ludwigshafen** zu haben. 21681

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saalthüren werden **punkt 8 Uhr** geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Verein 21625 für klass. Kirchenmusik.

Heute Mittwoch Abend

Probe.

Sängerbund.

Heute Mittwoch Abend 9 Uhr

Special-Probe für Tenor. 21669

Verein für Vereinfachte Stenographie Mannheim.

Donnerstag, 5. November, Abends ½9 Uhr

Hauptversammlung

im Lokal „Brauerei", N 4, 1. Wir laden unsere Herren Mitglieder zu derselben höfl. ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. 21566

Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 4. November, Abends ½9 Uhr in unserem Lokal „Stadt Augsburg", M 4, 10

Haupt-Versammlung,

wozu wir unsere werthen Mitglieder freundlichst einladen.

21599 **Der Vorstand.**

Gabelsberger Stenographenverein.

Donnerstag Abend ½9 Uhr im Nebenzimmer des „Alten Fritz" **U 6, 8**

Besprechung wegen Eintheilung der Unterrichtsabende für den neuen **Anfängerkurs.**

Wir bitten die Herren, welche sich hierzu gemeldet haben, freundlichst um pünktliches Erscheinen. Anmeldungen werden an dem betreffenden Abend noch entgegengenommen. 21690

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Sonntag, 8. Novbr. 1896, Abends ½6 Uhr im Lokale

Vortrag

für Lehrlinge, von Herrn **Dr. A. Olinda, Neustadt a./H.**

„Wie erklimmt man den Gipfel des kaufmännischen Berufes".

21622 **Der Vorstand.**

Große Betten 12 M. Oberbett, Unterbett, zwei Kissen, mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.** 357

Mark 16,000 auf prima II. Hypotheke aufzunehmen gesucht. Gefl. Offert. unt. A. Nr. 21592 an die Exped.

C. Haillecourt, Sprachlehrer **Franz., Englisch und Handelskorresp..** D 7, 21. 18684

Erfolgr. Unterricht in **schwed., dän. u. norweg. Sprache** nach bewährter Methode zu M. 2.50 pro Stunde ertheilt 21503 **A. Kiander, B 9, 33** 1. Et., graduirt in Lund (Schweden).

Wer ertheilt **theoretischen u. experimentalen Unterricht in Chemie?** Offerten unter No. 21567 an die Expedition ds. Bl.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Auguste Frey** etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für dieselbe keine Zahlung leiste. 21683 **Ludwig Frey. Friedrichsfelderstr. No. 53.**

Eine alleinstehende Frau wünscht ein besseres Kind in gute Pflege zu nehmen. Näh. im Verlag. 18808

Gefunden

(309) Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 21675 **ein Portemonnaie, ein Bund Schlüssel.**

Ueberzieher gefunden. 21648 Abzuholen **S 3, 13,** 2. St.

Entlaufen

Ein schwarzer **Dachshund,** Weibchen, mit Halsband, auf der Brust einen weißen Fleck u. auf den Namen „Waldi" hörend, verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. geg. gute Belohn. Näheres im Verlag. 21476

Ankauf

Große Syrupfässer zu kaufen gesucht. Francoofferten unt. R. postlagernd Lorsbach. 21685

Verkauf

Wegen Sterbfall gangbare **Bäckerei** in großem Fabrikort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter No. 21644 an die Expedition ds. Blattes.

Ein gut erhaltener **Pariser Erard-Flügel** wird zu 400 M. abgegeben. 21640 Näheres **O 5, 1,** 4. Stock, Vormittags.

Piano, wie neu, sehr billig zu verkaufen. 20923 **Demmer, Ludwigshafen.**

Ein **Contra-Baß** und ein **B-Tuba** billig zu verk. 21649 **Rheinhäuserstr. 40,** 2. St. l.

4 große Sonnenlichtbrenner, billig zu verkaufen. 21563 **Weidner & Weiss**

Zweirädrig. **Federwagen** bill. zu verkaufen. Q 4, 6. 21530

Vollständige Schreinerei-Einrichtung, complett eingerichtet, 4 Hobelbänke, Holzvorrath rc. wegen Todesfall preiswerth abzugeben. Gefl. Offerten unt. „Schreinerei" No. 21149 an die Exped. d. Bl.

2 Wurstfüllmaschinen sind zu verkaufen. Näheres im Verlag. 20199

Winden, Preßkasten und ein Karren, gut erhalten, billig zu verkaufen bei 21584 **Mainzer & Co., E 7, 4.**

Zu verkaufen 1 großer 3 Meter langer Ladenschrank, für ein Hutgeschäft, 2 Vorfenstereinrichtungen, 1 Theke, zwei dreiarmige Gaslüstre mit Suspension, mehrere einarmige Gaslüstre, Gelenklampen. **Daniel Aberle.** 21596 **G 3, 19.**

Weinfässer, neu und gebraucht, in allen Größen, billig zu verk. 21487 C 8, 17. 3. Stock, Mannheim.

Ein **vierpferdiger Deutzer Gasmotor** preiswürdig zu verkaufen. J 5, 2. 21484

Ein **antiker Schrank** (Renaissance) zu verkaufen. 20779 **L 15, 11.**

Ein kaum gebrauchter, vorzüglicher **Siemens'scher Gasofen,** zur Heizung eines Raumes von ca. 250 Cub.-Met., ist preiswerth zu verkaufen bei **Paul Eichner's Nachfolger, B 7, 14.** 20440

Holz für Bäcker frei ins Haus 7 Mk. 50 Pfg. **Rheinpark.** 20815

300 C.-Met. la. dürres, gespaltenes **Prügelholz,** ab Viernheim, per Meter Mark 5.— zu verkaufen. Gefl. Offerten unter No. 21638 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen finden

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Bureaudiener-Gesuch. Für ein hiesiges Speditionsgeschäft wird ein cautionsfähiger, jüngerer Bureaudiener zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit beliebe man unter **Z 1229** an **Rudolf Mosse, Mannheim** zu richten. 21688

Theilhaber mit Mk. 25 bis 30 000 zur Vergrößerung einer rentablen Fabrik gesucht. Offerten unter No. 21668 an die Expedition dß Blattes.

Gesucht von einem hiesigen Großhandlungshaus ein fleißiger, anständiger, junger Mann mit schöner Handschrift für Expedition und kleinere Büreau-Arbeiten. Eintritt sofort. **Offerten unter Nr. 21630 an die Expedition ds. Bl.**

Die Firma **Louise Korb & Comp.** in **Strassburg i/E.** sucht einen tüchtigen 21652 **Damen-Paletot-Schneider** bei gutem Salair.

Gesucht wird per 1. November ert. ein jüngerer Mann als **Bureaudiener.** Solche Leute, die gewandt in der Anfertigung von Pausen, werden bevorzugt. Offerten an die Expedition dß. Bl. unter Nr. 20667 erbeten.

Tüchtige Bauschlosser ges. 21028 **Gr. Wallstadtstr. 1.**

Mehrere tüchtige **Spengler** sofort gesucht. 21077 **Meerfeldstr. 16,** (Lindenhof)

Ein junger **Hausbursche** wird auf sofort gesucht. 21400 Zu erfragen in der Expedition.

Sofort gesucht **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. 17582 C 8, 6. 2. Stock.

Eine **Einlegerin** zum sofortigen Eintritt gesucht. 21548 **Buchdruckerei A. Löwenhaupt Söhne.** Nachf. **B. Fahlbusch.**

Tüchtige Verkäuferinnen verschiedener Branchen, finden angen., dauernde Stellen. **W. Hirsch Nachfolger,** Placirungs-Institut, **U 6, 16.** 21587

Ein kräft. fleiß. **Mädchen** sof. gesucht. **C 7, 7a,** 2. St. 21608

Gebildete **arbeitsame, in Kochkunst tüchtige Haushälterin** (Alter 30—35) für Haushalt d. Wittwer **gesucht.** Angebote mit Photogr. Angabe bisher. Stellen und Gehaltsansprüche pr. Monat beförd. u. **H. N. 162 Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.** 21686

Zum 1. Januar 1897 erfahrene **Frau** oder **Fräulein** gesetzten Alters (evang.) für kleinen Beamten-Haushalt gesucht, welche mehr auf Familienanschluß als hohen Lohn reflektirt. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. und Angabe von Referenzen unter No. 21641 an die Expedition dß. Blattes.

Geb. Fräulein, mit schöner Handschrift, sofort auf ein Bureau gesucht. 21602 Näh **G 8, 27, part.**

Wir suchen tüchtige Verkäuferinnen für 21650 **unser neu errichtetes Kaufhaus. Herm. Schmoller & Co.**

Ein besseres **Mädchen,** das perfect Serviren kann u. die feinere Zimmerarbeit versteht, sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition dß Bl. 21695

Darmsortirerin gesucht **Louis Mayer** junior, H 7, 31. 21694

Ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten per sof. gesucht. **C 4, 3,** 3 St. 21611

Ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten sofort gesucht. 21519 **Q 5, 19,** part.

Ein brav. **Mädchen** f. Kinder ges. **C 1, 12,** 3. Stock. 21356

Tüchtige, selbstständige Taillen-Arbeiterinnen sofort gesucht. 21485 F 3, 13, parterre.

Eine **Aushilfs-Kellnerin** für jeden Sonn- u. Feiertag gesucht. 21648 Landkutsche, D 5, 3.

Mädchen oder Frau Nachm. z. Nähen ges. G 3, 5, 2 Tr. 21647

Ein durchaus **tüchtiges Mädchen,** welches selbstständig kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, auf 1. Dezember oder früher gesucht. 21670 **S 1, 6,** 2. Stock.

Reinliche **Monatsfrau** oder **Mädchen** gesucht. 21656 **Werderstr. 4,** 4. Stock, rechts.

Eine **Monatsfrau** gesucht. 21708 **Göhring,** D 1, 4. 3. St.

Stellen suchen

Gebildeter Deutsch-Amerikaner, noch nicht lange zurückgekehrt und der englischen Sprache vollständig mächtig, sucht per sofort Stellung als **Correspondent oder sonstige Beschäftigung** in einem kaufmännischen Bureau. Gefällige Offerten unter **Chr. Schmidt, postlag. Mannheim.** 21643

Ein verh. Mann, welcher 10 Jahr als Hausmeister u. Büreaudiener thätig war, sucht ähnliche Stelle oder als Kassier. Kaution von 2—3000 Mk. kann gestellt werden. Näh. im Verl. 21700

Techniker, gewandter Zeichner, reichliche Erfahrung in der Ausführung von Wasserversorgungs- und Kanalisations-Anlagen sucht sofortige Verwendung. Gefl. Offerten unter **F. 136** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Heidelberg.** 21698

Betheiligung. Erfahrener, routin. Kaufmann mit disponiblem Kapital, sucht zur Gründung eines Fabrik- oder Engros-Geschäftes, gleichviel welcher Branche, einen energischen tüchtigen Fachmann, der Branche und Kundschaft genau kennt und event. Reisen übernehmen würde. Strengste Discretion zugesichert. Ausführliche Offerten unt. **V. 6261b** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** zu richten. 21386

Verheiratheter, junger **Mann** (Israel.), cautionsfähig, mit guten Empfehlungen, sucht Vertrauensstelle. Näheres im Verl. 21673

Ein junger **Commis** mit schöner Handschrift, welcher fünf Jahre in einer Maschinenfabrik auf dem Bureau thätig war, gutes Zeugniß besitzt, sucht sofort Stellung. Reflectanten unter H. Nr. 21472 an die Exped.

Correspondenz, Uebersetzungen, Ausarbeitung u. Verification v. Contracten, Policen, Statuten rc. in **deutscher, englischer, französischer** und den **scandinavischen** Sprachen, in correct. u. gewandt. Abfassung, werden v. 2 Kaufleuten und Juristen in prompter (u. discreter) Ausführung à forfait übernommen. Ia. Ref. Briefe jederzeit sub K. M. 21502 an die Exped. d. Bl.

Ein in der Colonialwaaren- und Speditionsbranche bewanderter junger Mann sucht baldigst Stellung als Magaziner oder Expedient. Gefl. Offerten unt. No. 20700 an die Expedition ds. Bl.

Ein junger Mann, welcher mit sämmtlichen im Baufache vorkommenden Arbeiten bewandert ist, empfiehlt sich den Herren Geschäftsleuten zur Führung der Bücher rc. Gefl. Offerten unt. Nr. 20699 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein aus guter Familie, in Stenographie und auf Schreibmaschine bewandert, sucht Stelle. Gefl. Offerten u. Nr. 21568 an die Expedition d. Bl.

Bademeisterin, erfahrene, mit vorzüglichen Zeugnissen, in der Kneipp'schen Kur, Massage und Krankenpflege geprüft, sucht Engagement in einem Bade od. Heilanstalt. Offerte unter A. 6117 an **Rudolf Mosse, München.** 21689

Fräulein aus guter Familie sucht baldigst Stelle als **Verkäuferin** gleichviel welcher Branche. Offerten unter L. S. No. 21481 an die Exped. d. Bl.

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billigster Bedienung. 11090 Näh. in der Exped. dß. Bl.

Gebild. **Fräulein,** welches 2 Jahre in England nur in besseren Kreisen verkehrte, sucht ihre freien Nachmittage als **Gesellschafterin** einer Dame auszufüllen. 18986 Näheres im Verlag.

Ein best. anständiges Fräulein (Bäckerstochter) sucht auf sofort oder später Stellung als Verkäuferin in einer Bäcker- oder Conditorei. 21636 Näh. **K 2, 20,** 2. St., Vohs.

Miethgesuche

Junges Ehepaar sucht z. 1. Februar Wohnung mit 3 Zim. und Küche. Offerten mit Preisangabe unter F. No. 21632 an die Expedition dß. Blattes.

Magazine

E 1, 8 geräumig. Magazin, auch als Werkstätte zu verm. Näh. 2. St. 21645

N 6, 3 Keller, Comptoir u. Nebenraum sof. zu verm. 18615

U 6, 27 Werkstätte, zu Km. 10, zu v. 21655 Näh. bei **Scharrer,** Seitenbau.

Läden

Karlsruhe. Ein neuerbauter, großer **Laden,** der Neuzeit entsprechend, in bester Lage der Kaiserstraße, nächst Nähe des Marktes, sofort zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **J. Hahn,** Kaiserstraße 54. 20377

Laden oder Comptoir. In **Ludwigshafen** ist ein Laden mit großem Schaufenster, bisher Cigarrengeschäft, als solcher oder als Comptoir per 1. Januar 1897 zu vermiethen. Auf Verlangen auch mit Parterre-Wohnung. Näheres **Ludwigsplatz Nr. 7,** Comptoir. 20805

In **Ludwigshafen, Bismarckstraße** 43 ist ein geräumiger **Laden** mit 2 großen Schaufenstern, worin zur Zeit eine Instrumentenhandlung betrieben wird, nebst 2 dahinter gelegenen Zimmern auf 1. Febr. 1897 zu vermiethen. 21692

Zu vermiethen

B 1, 12 der 3. St., 5 Zim. mit Zubehör zu vermiethen. 19744

B 4, 1 Schillerplatz, wegen Wegzugs pr. April 2 Stock zu v. Näh. part. 19712

B 7, 12 Wohnung, 2. Stock, 4 große Zimmer, Küche, Badezimmer, Dachkammer und Keller zu verm. 14593

C 4, 3 Hinth., 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näh. im Laden. 21610

C 4, 14 b. 2. St. d. Vdhs. als Büreau od. a. Wohn. f. kl. best. Fam. z. v. Näh. das. 19157

D 7, 15 3. St., 7 Zim. nebst Zubeh. per 1. Januar oder später zu verm. 20588 Näheres **Bureau** parterre.

D 7, 15 3. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per 1. Januar oder später. Näh. Bureau parterre. 20055

E 8, 10a 4. St., freundl. Balkonwohn., 3 Zim., Küche und Zubeh. per 1. ev. 15. Dezember zu verm. Näheres daselbst. 21292

F 8, 6a 2 Part.-Zim. für Comptoir geeignet, sofort oder später zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 20691

G 7, 7 eine neuhergerichtete Parterre-Wohn., 3 Zim. u. Zubeh., Hof u. Garten am Haus, zu verm. 21033

G 8, 14 sch. abgeschl. 4. St., 3 Zim., Küche u. Zub. per 1. Nov. zu v.; 20380 2. Stock, Seitenb., schöne abgeschl. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen.

H 8, 22 3. St., 4 Zim., Küche, Magdk. rc. per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 19570

J 3, 22 2. St., 2 Zim. an ruh. Leute zu v. 21662

J 5, 9½ 2. St., 1 Wohng. bis 1. Novemb. zu vermiethen. 18594

J 5, 13 2. St., ein Zim. u. Küche z. v. 21368

J 7, 24, 3. St., 3 Z. u. Küche z. v. Näh. F 5, 15, Laden. 20904

L 2, 3 Hinterh., 2 Zimmer nebst Küche u. kleiner Werkstatt, für Schuhmacher oder Schneider geeignet, zu v. 20897

Schloßgartenstraße

L 11, 28b, 2. Stock, schöne eleg. Wohn., 6 Zim., Badezim. u. Zubeh. per sofort oder später z. v. Näh. 3. Stock. 14708

N 4, 21 verschiedene Wohnungen sofort zu vermiethen, 1 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer u. Küche. 21533 Zu erfragen parterre

O 7, 20 Hochparterre, 5 Zim., Mädchenzim., Küche nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 16116 Näheres 2. Stock

P 1, 9 2 kl. Zim. f. Bureau zu verm. 21693

Q 2, 22 2. St., 5 Zimmer u. Zubeh., einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 12786

R 1, 14 2. St., 5 Zim., Küche rc. sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. rechts. 19692

R 4, 9 1 gr. Zim. u. Küche im 3. Stock per 1. Dezember zu verm. 21389

R 4, 19 2 Parterre-Zimm. sofort zu v. 21529

R 6, 16 kl. Wohng. an ruh. Leute zu v. 20715

T 6, 23 Friedrichsring, 4. Stock, elegante Wohn. von 7 Zimmer, Badezim., Küche nebst Zubehör zu verm. 18947 Näheres **K 4, 12,** 2. Stock.

S 1, 8 1 Zim. u. kl. Küche zu verm. 21198

U 6, 27 2 Zimmer u. Küche zu verm. 21634 Näh. bei **Scharrer,** Seitenbau.

Friedrichsfelderstraße 53 schöne Wohnung 2 Zimmer u. Küche mit Glasverschluß zu vermiethen. Näheres part. 21498

Seckenheimerstr. 28, 2 Tr., 2 Zimmer und Küche per 1. Januar zu vermiethen. 20883

3 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. Näheres **T 4, 26.** 21050

Elegante Wohnungen von 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermiethen. Näheres **B 7, 27,** Bureau. 9483

2. Querstr. 15. 1 leer. Zim. für 1 einz., sol. Person zu v. 19892

Zwei schöne, große Zimmer, eine Treppe hoch, mit separatem Eingang, welche sich vorzüglich als Bureau eignen, sind sofort zu vermiethen. 17827 Näheres bei **H. Urbach,** Friseur, Planken, D 3, 8.

Rheindammstr. 28, 3 Zim mit Zubehör zu vermiethen. Näh. 2. Stock rechts. 20725

Dammstraße 6, b. 2. Stock, 9—10 Zim. und Zubehör per 1. April k. J. zu verm. 21184

Rheinhäuserstraße. Schöne Eck-Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Balkon, Glasabschluß, sofort zu vermiethen. 21192 Näh. **Rheinhäuserstr. 30,** Laden.

Neckarvorstadt. Großes Zim. m. Alkov, freier Ausf. auf den Neckar, zu vermiethen. Näheres im Verlag. 20371

Gontardplatz 8, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. bis Dezbr. oder später zu vermiethen. 21665

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 einf. möbl. Part.-Zim. zu v. 21171

B 2, 7 3. St., ein gut mbl. Zimmer an 1 Herrn oder Dame sof. zu verm. 21462

B 5, 6 möbl. Part.-Zimmer mit od. ohne Pension zu vermiethen. 21044

B 5, 14 1 kl. einf. möbl. Part.-Zim. per 1. November zu verm. 20689

B 6, 13 2. St., einf. mbl. Z. sof. z. v. 21065

C 1, 14 2 Trepp., fein möbl. Zim. event. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 20643

C 3, 8 Theaterstr., 3. Stock, schön möbl. freundliches Zimmer zu verm. 21496

C 3, 11, 3. Stock, 2 schön möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, per sofort oder später zu vermiethen. 20231

C 4, 1 Schillerpl., mbl. Zim. zu verm. Näh. 2 Tr. hoch, rechts. 21581

C 4, 20 2 Tr., rechts, schön möblirtes Zimmer per sofort zu verm. 17568

C 7, 8 III., 3 Z. sof. z. v. Näh. C 7, 7b, parterre. 21328

C 7, 12 2. Stock, elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 21660

C 8, 13 3 Tr., 1 schön mbl. Zim. zu v. 20688

D 1, 13 2 Tr., 1 g. u. 1 einf. mbl. Z. z. v. 21697

D 3, 4 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. per sof. zu vermiethen. 19575

D 3, 11¼ Fruchtm., schön möbl. Zimmer preisw. zu verm. 21031

D 5, 14 Zeughspl., möbl. Zim. zu v. 20990

E 1, 14 1 sch. möbl. Zim. für 2 Herren per sofort zu verm. 21095

E 4, 10 1 gut u. 1 einf. mbl. Zim. sof. z. v. 21117

E 7, 7 2 Tr., 2 gut möbl. Zim. zu verm. 21323

E 8, 9 4. St. rechts, gut möbl. Zim. z. v. 21690

F 2, 9 Ein fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension für (Ifrl.) sofort beziehbar zu vermiethen. 21051

F 4, 21 gr. gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren sof. zu v. Näh. 2. St. 21641

F 7, 21 1 od. 2 schön möbl. Part.-Z. z. v. 21651

F 8, 14a 3 St. l., 1 mbl. Z. sof. z. v. 21197

G 3, 3 4. Stock, 1 möbl. Zim. zu verm. 21662

G 3, 4 3. St., ein einf. mbl. Zim. sof. zu v. 20884

G 7, 13 2 möbl. Parterre-Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 21509

G 8, 3 g. mbl. Z., sep. Eing. 1 f. H. i. d. z. v. 20856

H 2, 9 2 Tr., gut möbl. Zim. mit Pens. zu v. 20880

H 7, 30 3. St., möbl. Zim. mit 2 Betten und Pension billig zu verm. 20703

H 10, 21 4. Stock rechts, schön möbl. Zimmer bis 1. November zu verm. (Schöne freie Aussicht.) 19486

J 9, 33 2. St., 1 mbl. Zimm. sof. zu verm. 21510

K 2, 12 3 Tr., 2 ineinandergeh. schön mbl. Zim., auch getheilt, z. v. 21270

K 3, 5 2 Tr., möbl. Zim. m. Pens. sof. zu v. 20724

K 3, 13 Ringstr., 2 Trepp. rechts, möblirtes Zim. sofort zu verm. 21180

K 3, 27 2. St., gut möbl. Zim. a. d. Str. geh. zu verm. 21831

K 3, 28 III 1 gut mbl. Zim. bill. zu verm. 21204

L 2, 3 1 gut möbl. Zim. m. Pens. zu v. 18215

L 6, 4 2 Tr. hoch, 1 sch. mbl. Zim. sof. z. v. 21484

L 11, 1b 3 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. oder später zu verm. 21035

L 12, 8 part., links, 1 sch. mbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 21673

L 14, 2a 2 Tr., schl. gut möbl. Zimmer v. 15. Novbr. billig zu v. 21667

L 14, 5a 3 Tr., 1 gut mbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 20726

M 5, 11 2. Tr., 1 g. mbl. Zim. an soliden Herrn zu vermiethen. 18612

N 4, 9 2 Tr., ein mbl. Zim. sof. zu v. 21422

N 6, 6½ möbl. Zimmer mit Pens. z. v. 19390

P 3, 13 Planken, 1 schön mbl. Z. z. v. 21181

P 4, 11 3. St., 1 einf. mbl. Zim. an 1 oder 2 Herren, mit Kost zu v. 21284

P 4, 12 2 Tr. h., ein schön möbl. Zimmer mit Pens. an 1 od. 2 Herren z. v. 18099

P 4, 12 4. Stock, 1 g. möbl. Zim. zu v. 21020

P 6, 19 ein gut möbl. Part.-Zim. zu verm. 21207

P 6, 19 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 21402

Q 2, 14 Nähe der Post, 1 Treppe, möbl. Zimmer mit separ. Eingang an bess. Herrn sof. zu verm. 21460

Q 7, 13 3 Tr., 2 schön mbl. Z. bis 1 Nov. z. v. 20881

Q 7, 14a 2. St., schön mbl. Zim. sofort oder später zu verm. 21109

R 3, 15b 3 Trepp., freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. zu verm. 21200

R 4, 13 2. Stock, gut mbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 20701

S 1, 10 2. St., schön möbl. Zim. zu v. 21042

S 1, 13 1 Tr., sch. möbl. Zim. bis 1. Dez. an 1 od. 2 Herren zu verm. 21683

S 2, 1 1 Tr. h., 1 gut mbl. Zim. zu v. 21354

S 3, 2½ Ein fein mbl. Zimmer sof. zu v. 20754

S 3, 6a 4. Stock, ein gut möblirt. Zimmer zum 1. Nov. billig zu vermiethen. 21832

T 6, 4 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. an 2 sol. Herren od. Mädch. sof. zu v. 21182

U 1, 18 3. Stock, 1 g. möbl. Zim. auf die Straße geh., m. sep. Eing. sof. zu v. 21654

U 3, 11 1 Treppe hoch, ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang an anständigen Herrn sofort zu verm. 21653

U 3, 14 1 Tr., 1 sch. mbl. Zim. zu v. 19714

U 4, 18 möbl. Part.-Zim. zu verm. 21199

U 5, 2 1 St. hoch, 1 hübsch möbl. Zim. auf die Straße geh. mit sep. Eingang an 1 oder 2 bessere Herren zu vermiethen. 21470

U 6, 7 2 Tr. lks., möbl. Zim mit 2 Betten sofort billig zu vermiethen. 21064

U 6, 12a Friedrichsring, part., 1 sch. mbl. Zimmer zu verm. 21092

Thoräckerstr. 9, 4. St., möbl. Zimmer an 1 anst. Fräul. m. od. ohne Kost bill. zu verm. 20864

Tattersallstraße 20, 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 20648

Bahnhofplatz Nr. 3, über 4 Trepp., 1 einf. möbl. Zim. sof. zu v. Näh. 1 Tr. hoch. 20838

Schöne **möblirte und unmöblirte Zimmer** an bessere Herren **zu vermiethen.** Näheres **N 3, 5.** 21300

1 hübsch möbl. Zimmer sofort billig zu vermiethen. 21657 **Gg. Nickel, S 4, 18.** 21657

Ein schön möbl. Zimmer an 1 soliden Herrn zu vermiethen. 21671 **R. Ott, C 4, 11.**

Schlafstellen.

G 5, 15 Hthl. 3. St., Schlafstelle zu v. 21194

G 6, 19 u. 20 3. Stock, 1 schöne Schlafstelle zu verm. 20890

S 3, 2½ Schlafstelle zu vermiethen. 20755

Kost und Logis

A 3, 8 3. St., Kost u. Wohn. an 1 od. 2 Schüler od. kaufm. Lehrl. zu verm. 21489

H 8, 29 2. St., bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch. 21629

H 8, 29 2. St. anst. Leute Kost u. Log. 21144

Kost und Logis für bess. ja Mädchen. Näh. im Verl. 21507

MARCHIVUM

Marktplatz G 2 Nr. 5. **B. Buxbaum** Telephon No. 434.

Spezial-Geschäft in Oefen und Kochherden

empfiehlt in grösster Auswahl 19640

Amerikanische und Irische Riessner Patent-Oefen.

Bestbewährte Dauerbrenner mit Fussbodenwärme und Lufteirculation sowie reichlicher Wasserverdunstung; sog. amerikan. System für Magerkohlen (Anthracit), sog. irisches System für Coaks und Kohlen.

Vollkommenste Zimmerofenheizung der Gegenwart.

Ausführung in schwarz, Nickel, Majolika und Emaillaceum. Diese Oefen übertreffen alle anderen durch eine überaus einfache patentirte Regulirvorrichtung, welche die Verbrennung ganz regelt, und falsche Behandlung unmöglich macht. Abgesehen von den grossen Annehmlichkeiten dieses **Patent-Regulators** erzielt derselbe eine so bedeutende Ersparniss an Brennmaterial, um z. B. ein mittelgrosses Wohnzimmer mit einem Aufwand von 7—9 Kg. Kohlen 24 Stunden lang ausreichend geheizt werden kann.

Gebrauchsanweisung: Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke.

Regulir-Füll-Oefen | **Eisthal- u. Coblenzer Oefen**
Wormser Oval-Oefen | **Alle Arten Koch-Oefen**
Rastatter- und gusseiserne Sparkochherde

Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Verdampfschaalen, Kohleneimer, Fülleimer etc. etc.

Prima neue

Gänsefedern!

1. Wie sie von der Gans gerupft werden, mit den ganzen Daunen, das Pfund . . . . . **Mk. 1.40**
2. Kleine ausgelesene, also nur kleine Federn und Daunen . . . . . „ 2.—
3. Rupfedern von lebenden Gänsen, sehr zart . . „ 2.50
4. **Prima** gerissene Federn . . . . . „ 2.75
5. **Prima** gerissene Federn, überaus zart . . . „ 3.—
6. Daunen . . . . . „ 4.50

Geld sofort **zurück**, wenn diese Federn nicht gefallen — bei Zurücksendung. Letzterer Fall tritt jedoch nie ein, da die Waare **unvergleichlich** schön ist. **Garantie weil direkter Bezug!** 19071

W. Lauersdorf, Neutrebbin (Oderbruch).
Bettfedernreinigungsanstalt und Bettfederreinigungsfabrik mit Dampfbetrieb.

Mittheilung!

Herr **Karl Freund** ist nicht mehr in unserem Geschäft und bitten wir unsere verehrte Kundschaft, **Wäsche** für uns, nur Herrn

Friedrich Stapf, P 4, 1

zu übergeben. 21264

Hochachtungsvoll:
Maraninchi-Mangin,
Original Pariser Reinwäscherei f. Kragen u. Manschetten

Hypotheken-Darlehen

à 3¾, 4 bis 4¼ %
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 79920
Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Jeder Herr

der ein wirklich elegantes Kleidungsstück für wenig Geld sich beschaffen will, wende sich an das **Spezial-Magazin** 20970

„Welthaus" Gebr. Thiessen

Mannheim, D 1, 4, 2. St.

A. Löwenhaupt Söhne

Nachf. V. Fahlbusch, Mannheim, N 1, 9

beehren sich hiermit anzuzeigen, daß ihr Lager aller Arten **Brand-Apparate, Brand- und Mal-Vorlagen sowie Gegenstände zum Brennen und Bemalen** bestens assortirt ist und laden zum Besuche höfl. ein. 21625

Gummi-Stempel

in bester Ausführung. 9887
A. Jander, E 1, 17, Planken.

Daunen-Betten

für nur **Mk. 36.**

Ein großes 1½schläfr.
Oberbett
oder
Plumeau
und zwei sehr guten
Kopfkissen
von
prima uni-rothem
Atlasbarchent
Oberbett
180 cm lang, 150 cm breit, 12789
mit neuen Daunen,
jedes
Kissen
mit 2½ Pfund neuen Bettfedern gefüllt,
versendet
gegen Post-Nachnahme
das
Betten-Versandt-Geschäft
L. Steinthal
Mannheim
D 3, 7.

Bertha Jacob
Q 1, 4 Breitestr. Q 1, 4.
Selbstanfertigung von
Corsets nach Maas
Leibbinden, Geradehaltern nach ärztlicher Vorschrift.
Reparaturen und Wäsche von Corsets.
Lager in allen Arten Damen- und Mädchen-Corsets. 20546
Generalverkauf Marke L. P. Paris.
Strumpfbänder
Schweissblätter
Corsett-Schoner.

Große Betten 12 Mk.
mit rothem Inlet
und gereinigten neuen Federn, (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung . Mk. 15.—
desgleichen 1½schläfrig . . . „ 20.—
desgleichen 2schläfrig . . . „ 25.—
Verl. gratis u. franco Preisl. geg. Rückm. Rückvergütung od. Umtausch gestattet.
Heinr. Bleisenberg
Berlin S.O., Landsbergerstr. 39.
Preisliste gratis und franco.
19109

Pianinos
neu und gespielt, in Kauf und Miethe billigst bei 16838
K. Ferd. Heckel
Hofmusikalien-Handlung.

Capitalist wünscht vorläufig mit **einer Einlage von 40—50 Mille**, welche sichergestellt werden müssen, in ein bestehendes solides und rentables Unternehmen — Chemie- oder Drogeuen-Branche bevorzugt — als 21287
stiller Theilhaber einzutreten.
Vermittler verbeten. — Nur directe ausführl. Off. sind sub „Capital" an **Louis Wolff, gang**, Ann.-Exped., **Strassburg**, zu richten.

Pianino's

von größter Tonschönheit zu **Fabrikpreisen** bei 18940
Scharf & Hauk,
Pianoforte-Fabrik, C 4, 4.

Privatkurseröffnung in Stolze'scher Stenographie am 10. Novbr., Abends 8 Uhr. Honorar Mk. 15.— incl. Lehrmittel.
Gefl. Anmeldungen **K 2, 25,** 3. Stock. 21642

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Hebamme **Spegg, Nch.** in Baden. 18981

Ich habe mich in Mannheim als 21225
Specialarzt für Geburtshülfe und Frauenkrankheiten
niedergelassen und wohne
D 2 No. 11, 2. Stock.
Sprechstunden täglich von 11—12 und 3—5. Sonntags von 11—12.
Dr. Max Rothenberg,
gewes. Operateur an der ersten Universitäts-Frauenklinik des Prof. Schauta zu Wien.

Gold-Minen-Actien.

Sachgemässe Auskünfte über südafrikanische und australische Werthe. Ausführung der Ordres zu den Originalbedingungen der Londoner Börse. 14270

F. Marquardt, P 3, 3½.

Telegramm-Adresse: Minenbank.

D 6, 13. J. Menzemer, D 6, 13
Kunststickerei
empfiehlt sich für **Gold-, Bunt- u. Weissstickereien, Zeichnungen auf Stoff etc.** 2120

20130

Bestes Mittel gegen nasse Füße!

Gummi-Schuhe

in allen Größen und Façons zu den billigsten Preisen.
D 1, 13. Niederlage der D 1, 13.
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik Mannheim. 20846
Telephon-Ruf No. 572.

Leinenreste von **65 Pf. p. Met.** an, empfiehlt 21248
D 3, 6. Max Wallach D 3, 6.

Wir empfehlen zur Einkellerung von 20258

Winterkartoffeln:

Magnum bonum, blaue, Neun Wochen-, Salat-Kartoffeln; alle Sorten gesund u. lagerfähig, zum billigsten Tagespreis.

G 6, 2 Fr. & Joh. Hopf G 6, 2.

Conservatorium für Musik

in Mannheim.
(Zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel).

Der Eintritt neuer Schüler u. Schülerinnen kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Honorar wird vom Tage des Eintritts an berechnet.

Anmeldungen werden täglich bei der Direktion P 2, 6 entgegengenommen, ebendaselbst werden Prospekte der Anstalt gratis ausgegeben. 18307

Die Direction des Conservatoriums für Musik:
M. Pohl, Musikdirektor.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Mittwoch, den 4. November 1896.
22. Vorstellung im Abonnement A.

Clare Dettin.

Oper in drei Aufzügen von Max Meyer-Olbersleben.
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Knapp. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.

Friedrich I., Kurfürst von der Pfalz . . Herr Krug.
Philipp, sein Neffe . . . . . Frl. Hohenleitner.
Rheingraf Ludwig . . . . . Herr Kromer.
Hildegard, seine Schwester . . . . Frl. Herndl.
Martin Dett, ein fahrender Sänger . . Herr Marg.
Ein Dorfschulze . . . . . Herr Hildebrandt.
Ritter, Frauen, Knappen, Knechte, Mägde, Bauern, Bäuerinnen.
Die Handlung spielt auf dem Rheingrafenstein im Nahethal und in einem kleinen Dorf bei Heidelberg.
Zwischen dem zweiten und dritten Aufzug liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.
Dekorative Einrichtung von Herrn Direktor O. Auer.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 5. Novbr. 22. Vorstellung im Abonnement B.
Gräfin Fritzi.
Lustspiel in drei Akten von Oscar Blumenthal.
Anfang 7 Uhr.